

# designaustria® mitteilungen

Andreas Koop: Norm und Normalität, Form und Formalität |  
Inklusives Design in der Praxis | Österreichische Designgespräche: Gute  
Gestaltung als Lizenz zum Erfolg | Linda Wolfsgruber: Einfach Vielfalt |  
Im Studioporträt: Gruppe am Park | Sondermarke MKE-Hydrant von KISKA |  
VIENNA DESIGN WEEK 2021 | Buch Wien 21 | Studio F. A. Porsche:  
Design Team of the Year 2021 | European Design Awards 21 |  
Die schönsten Bücher Österreichs 2020 | Romulus-Candea-Preis 2021

1.2.3.4 2021

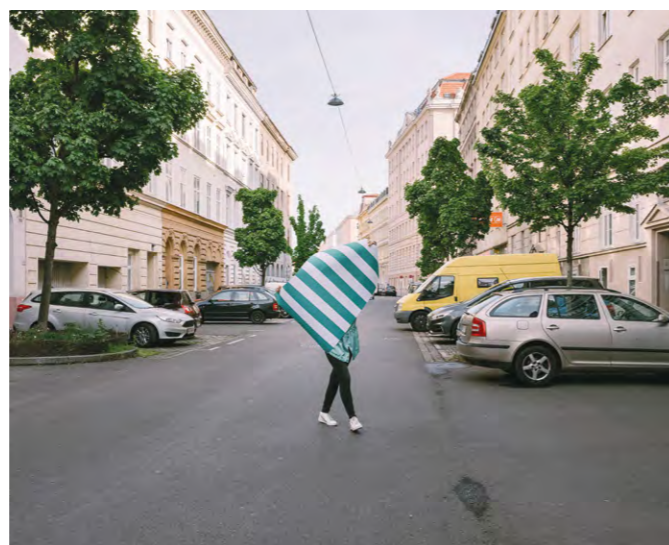




we  
design  
austria

## INHALT

- 04** INKLUSION  
04 **Andreas Koop: Norm und Normalität, Form und Formalität**  
08 **Inklusives Design in der Praxis**
- 15** RÜCKSCHAU  
15 **Österreichische Designgespräche: Gute Gestaltung als Lizenz zum Erfolg**
- 18** FEATURE  
18 **Linda Wolfsgruber: Einfach Vielfalt**
- 22** DESIGNAUSTRIA-STUDIOPORTRÄT  
22 **Gruppe am Park**
- 24** DESIGNAUSTRIA ACTIVITIES & SERVICE  
24 **designaustria auf der Milan Design Week 2021**  
24 **Verlängerung des staatlichen COVID-19-Unterstützungsangebots**  
25 **Sondermarke MKE-Hydrant von KISKA**
- 26** MEMBERS@WORK  
26 **Mit Zuversicht gefüllte Leerräume**  
26 **Wellen schlagen**  
27 **Angewandt gefeiert**  
27 **Null Null**  
28 **A moadsDRUM Oaweid**  
28 **Good News Only**  
29 **Die neue Quadratur des Kreises**  
29 **Die Liebe zum Brot**  
30 **Babyfest**  
30 **Wagrainer Pop-up**  
31 **Beyond Daisy**  
31 **Kaffeetassen mit Botschaft**

**32** AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

- 32 **VIENNA DESIGN WEEK 2021**  
32 **IDRV bei der VIENNA DESIGN WEEK**  
33 **Austrian Brand Stories – Österreichische Markengeschichten**  
34 **#DENKWEITER: Fortbildungsprogramm September – Dezember 2021**  
35 **Buch Wien 21**

**37** BUCH

- 37 **Aesthetics of Sustainability**

**36** ERFOLGE

- 36 **Studio F. A. Porsche: Design Team of the Year 2021**  
38 **At the Top of European Design**  
41 **Wenn sich Schönheit zu Buche schlägt...**  
45 **Originell illustriert**

**47** MATERIAL & BEDARF

- 47 **Antalis Austria GmbH**

45 **IMPRESSUM**

VIENNA DESIGN WEEK 21:  
Festivalkampagne von  
Bueronardin

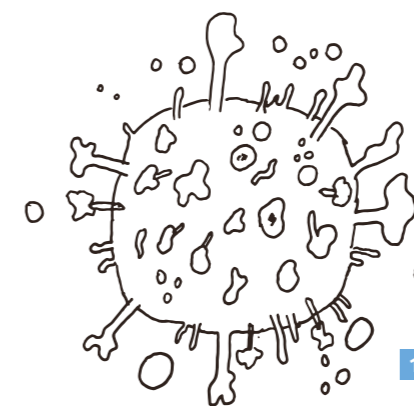
## EDITORIAL

COVID-19 die Sechsten: Sollen wir noch zählen? Streng genommen, ja. Die Situation hat sich zwar entspannt wie im letzten Sommer, aber die Delta-Variante sitzt uns im Nacken und lässt die Zahlen wieder steigen. Hoffen wir auf eine möglichst hohe Durchimpfung, damit wir dem Virus im Herbst ein Schnippchen schlagen und alles offen und am Laufen bleiben kann. Denn im Herbst geht es heiß her mit vielen tollen Veranstaltungen rund ums Design: mit der VIENNA DESIGN WEEK von 24. September bis 3. Oktober 2021, der Buch Wien 21 von 10. bis 14. November 2021, der blickfang von 15. bis 17. Oktober 2021, dem designaustria-Fortbildungsprogramm und tollen Ausstellungen wie den bis 3. Oktober 2021 verlängerten Austrian Brand Stories im designforum Wien.

Unser Themenschwerpunkt ist *Inklusion*. Andreas Koop macht sich Gedanken über Normen und Formen im Kontext von Inklusion: was sie bedeuten, was sie bewirken, aber auch, wie sie ihr im Wege stehen können. Und ergänzend dazu zeigen wir Beispiele unserer Mitglieder von inklusivem Design in der Praxis, in einem weit gefassten Sinn: Gestaltung, die möglichst viele Menschen einbezieht bzw. sie in Lebenssituationen abholt, denen man normalerweise nicht unbedingt genug Aufmerksamkeit schenkt.

Zudem gibt es Jubiläen zu begehen und Erfolge zu feiern: Die im deutschen Sprachraum weithin bekannte und national wie international ausgezeichnete Illustratorin Linda Wolfsgruber ist im Juni 60 geworden. Wir gratulieren herzlich und widmen ihr ein Feature. Die European Design Awards 2021 sind vergeben (leider nur mit einer einzigen Nominierung für Österreich), die Schönsten Bücher Österreichs 2020 stehen fest, und das Studio F. A. Porsche in Zell am See ist zum Red Dot: Design Team of the Year gekürt worden.

--- Die Redaktion



- 1 Michael Zutz:  
»Little Covid 19« für  
Illustrators Against  
COVID-19
- 2 Sägenvier Design-  
Kommunikation:  
Kampagne für  
»Vorarlberg impft!«

we  
design  
austria

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Was auf den ersten Blick einschränkend wirkt, eröffnet mitunter neue Perspektiven. Wenn alles im Umbruch ist – wo sind die Inseln, die uns einen Überblick ermöglichen? Inklusion ist so vielfältig – allen im Schwerpunktkapitel dieser Ausgabe vorgestellten Projekten ist gemein, dass sie die Welt ihrer NutzerInnen größer machen, weiter machen, sie zu einem selbstbestimmten Leben ermächtigen.

Schön, wenn es Design schafft, Scheuklappen fallen zu lassen und Horizonte zu erweitern.

Schön, bei designaustria zu sein.

Bärbl Weingartshofer  
für den designaustria-Vorstand



DESIGNAUSTRIA-MITTEILUNGEN & DESIGNAUSTRIA-WEBSITE  
FÜR DESIGNAUSTRIA-MITGLIEDER

Wir freuen uns über Informationen zu euren Aktivitäten, Projekten, Veranstaltungen und Erfolgen, über Themenvorschläge und Beiträge in Wort und Bild!

redaktion@designaustria.at

webredaktion@designaustria.at

Follow us on and

# NORM UND NORMALITÄT, FORM UND FORMALITÄT

**Anstoß zu diesem Text gab eine Ausstellung über »inklusives Design« im bauhaus archiv berlin / Museum für Gestaltung: Die Rede ist hier von einigen Aspekte der Norm-al-ität und vom Weg von der »Norm« zur »Form« zur »Inklusion«.**

von **Andreas Koop**

Die Norm, wie wir sie kennen (in der ehemaligen DDR hätte man dabei vielleicht zuerst an etwas anderes gedacht) kommt ja letztlich von »normal«, von dem, was normal ist – nur was um alles in der Welt ist normal? Und ist das überhaupt erstrebenswert? In einer durchindividualisierten Gesellschaft wäre es fast schon beleidigend, jemandem zu sagen, er sei »normal«. Denn normal heißt eben auch Durchschnitt, lauwarm, fad und reizlos. Aber genau dieses »Normale« muss wohl der Maßstab für die Entwicklung einer Norm sein. Gerade der Durchschnitt, das Ausblenden der »Ausreißer« nach oben und unten, der dicke Rumpf der Gauß'schen Normalverteilung. Oh, schon wieder: normal. Das »Normale« schafft also die Basis für die »Norm«, über die »Norm« definiert sich im Umkehrschluss, was »normal« ist. Ein Blatt Papier ist normalerweise DIN A4, zum Beispiel. Im Kontext der Europäischen Union hingegen denkt man dabei vielleicht an normierte Salatgurken – die in der Tat überzogene Diskreditierung von krummem Gemüse wird gerne aus der (Bio)Kiste gezogen, wenn man sich über die EU lächerlich machen will. Man kann es also auch übertreiben mit der Normierung, erst recht, wenn man Regulierung anderswo bleiben lässt. Dummerweise dort, wo sie wirklich etwas bringen würde, wie auf dem Finanzsektor.

Dann gibt es aber auch noch ganz andere Normen – und die können durchaus nützlich sein. Eine DIN wie die Nummer 18040 etwa. Die Norm für barrierefreies Bauen erkundet die Normalität derer, die (Verzeihung!) nicht normal sind, im Sinne von nicht der Norm entsprechend, und definiert für sie wiederum Normen, um ihnen die Teilhabe und eine gewisse Normalität zu ermöglichen. Sie wird damit fast schon zum Sprachrohr und einer Lobby für Menschen mit Handicaps. All die gar nicht wenigen, die nicht gut zu Fuß sind oder gar im Rollstuhl sitzen, Menschen, die sehr schlecht oder überhaupt nicht hören und/oder sehen und/oder sprechen können. Gleichmaßen für Menschen mit limitierten kognitiven Fähigkeiten, um zumindest die (quantitativ) wichtigsten Gruppen zu nennen. Was brauchen sie, um sich zu orientieren, bewegen, informieren, beteiligen ... zu können? An was muss man denken, was vorsehen, was berücksichtigen?

Norm(alität) ist dabei eben in einem gewissen Sinn immer so eine Art »Durchschnittswert« (und -beobachtung). Wie breit eine Tür sein soll, wie hoch ein Toilettensitz, wie viel Kontrast eine Schrift braucht... Natürlich hat aber diese Durchschnittslogik ihre Tücken: Sie passt vermutlich auch nicht überdurchschnittlich oft, denn Menschen eigen sind eben ihre (physischen) Unterschiede, da sind sozusagen alle gleich, nämlich anders – was ganz normal ist. Werden die Menschen größer, wird (oder wenigstens müsste) sich das auf den Durchschnittswert auswirken, die Norm angepasst werden, was für die »Kleineren« dann nochmals weniger lustig ist. Man kann dabei fast nicht umhin, an die abartigen, aberwitzig dimensionierten SUVs zu denken, deren Breite sich immer mehr der 2,5-Meter-Normbreite der Parkplätze nähert. Ob es sinnvoller ist, diese zu ändern oder wieder kleinere (und weniger) Autos zu bauen, tja, das steht auf einem anderen Blatt. Schließlich und endlich aber sind diese Normen immer eher reagierend und müssen, wenn es den Menschen und seinen Lebensraum angeht, auch angepasst werden – in aller Regel im Gegensatz zu technischen Normen, wobei es, bedingt durch etwaige Innovationen, dort natürlich genauso vorkommt. Aber ein DIN-A4-Blatt bleibt einfach gleich groß, egal, ob wir größere Hände haben oder schlechter lesen können. Meist werden neue Normen (oder Grenzwerte etc.) gebraucht, weil neue Geräte neue Funktionen haben und dafür wiederum neue Regeln oder Standards erforderlich sind (bei 5G beispielsweise, das zwar keiner wirklich braucht, aber um jeden Preis kommen muss). Die faszinierende philosophische Frage (weil eben weder lebensnotwendig, noch mit eindeutiger Gewissheit zu lösen) hinter all dem ist, ob es – gnadenlos vereinfacht freilich – das Ding hinter dem Bild eines Dings auch und zuerst gibt, oder ob das Bild das Ding ist. Denn sie könnte in ähnlicher Form so auch für die Norm gestellt werden: Ist die Norm (im Sinne des Durchschnitts, der dann als normal gilt) etwas, das die Wirklichkeit abbildet – oder etwas, das es in Wirklichkeit gar nicht gibt? Wird sie im »Ideal« abgebildet, das aber »selbst« nicht existiert? Oder ist sie substanzial aus der Existenz der Dinge erstellt?

Da »das Ideal« in der Natur ja genauso wenig vorkommt wie »der Durchschnitt«, ist das perfekt am Normalen und Durchschnittlichen Ausgerichtet letztlich vielleicht sogar das am denkbar Schlechtesten für alle: weil es damit für niemand richtig und passend ist – dem einen zu groß, der anderen zu klein. Etwas Imperfektes scheint fast besser zu sein, zwar ungerecht, da für manche arg unpassend, für andere hingegen (fast) perfekt. Hieße das dann auf die Anforderungen und Lösungen eines inklusiven Museums bezogen, um langsam zum Punkt zu kommen, wer die Barrierefreiheit und Inklusion perfekt und den Normen gemäß umsetzt, macht es wieder nur wenigen wirklich recht? Weil die Textmengen für Sehende und Interessierte zu gering sind, wenn in einer Braille- und Pyramidenschrift dargestellt? Weil die versale Schrift nicht angenehm zu lesen ist? Weil der Platz fehlt, alles in allen erdenklichen Darstellungsformen zu zeigen – und es zudem auch dem Gedanken (und Geist) der Inklusion letztlich widerspricht, wenn für jede »Gruppe« dann eine jeweils eigene (separate, exklusive) Ebene existiert. Wobei die Problematik ja noch viel tiefer reicht, da es in der Tat nicht geht, »es jeder/jedem recht zu machen«. Es ist wirklich nicht möglich, da bestimmte Anforderungen von Menschen mit und ohne Handicaps konträre Anforderungen und Bedürfnisse bzw. Notwendigkeiten bedingen und sogar konkurrieren können. Der Klassiker: Bei der Wegeführung können sich blinde Menschen an einer Aufkantung gut mit dem Stock orientieren – für mobilitätseingeschränkte Menschen ist es eine zusätzliche, unangenehme und hinderliche Schwelle. Ein naheliegender Ansatz wäre also, für jede Gruppe von NutzerInnen immer »eigene« Lösungen anzubieten, sei es im Gebäude, auf dem Weg oder bei der Informationsvermittlung. Letzteres beispielhaft weitergedacht hieße im Museum: den Text in Kurzform und »Leichter Sprache«; daneben ein ggf. nochmals gekürzter Text in Braille und noch einer in Profilschrift mit hohem Kontrast, als nächstes dann den »ganz normalen« Text, diesen vielleicht noch zusätzlich zum Sich-vorlesen-Lassen. So, wäre es damit geschafft? Nein, irgendwie auch wieder nicht, selbst wenn hypothetisch genug Geld, Platz, Bewusstsein, Motivation etc. vorhanden sind. Obwohl man damit eine scheinbar allumfassende punktuelle Barrierefreiheit schaffen könnte, ist es wie vorher angedeutet genau gegen die eigentliche Bedeutung und Absicht von Inklusion: dass etwas eben für alle (oder zumindest möglichst viele) da ist. Wer wie den für sich »idealen« Text finden soll, wäre zudem noch ein spannendes Rätsel.

Anders herum hat gerade diese inklusive Denk- und Herangehensweise wieder ganz andere und schöne (Neben)Effekte: Wenn beispielsweise in einem Freilichtmuseum das Haus und die Ausstellung darin speziell für blinde und sehbehinderte Menschen konzipiert und umgesetzt werden (wie in historischen Gebäuden oft nicht anders möglich, da Schwellen oder enge Treppen mobilitätseingeschränkter Personen den Zugang erschweren oder verwehren),

damit aber gleichermaßen Kindern und Familien etwas Besonderes geboten wird, weil es dabei viele Hands-on-Objekte gibt und sie auf diese Weise zudem spielerisch mit anderen, speziellen Bedürfnissen oder auch mit blinden BesucherInnen in Kontakt kommen. Das Abbauen von Hemmschwellen ist nämlich etwas jenseits aller Normen und von größter Wichtigkeit. Weil es eben nicht die Umsetzung an sich gibt, sondern »nur« die Umsetzung im jeweiligen Kontext, mit den jeweiligen Möglichkeiten, Mitteln, Rahmenbedingungen. So ist es überaus sinnvoll, dass beispielsweise eine DIN 18040 kein »Gesetz« ist, sondern »nur« eine Empfehlung (die in öffentlichen Gebäuden allerdings bindend ist). Und eine, die man aufgreifen sollte – um sie bei sich so auszulegen, wie es im speziellen Fall Sinn macht. Mehr Normen würden dies alles vermutlich weder verbessern, noch gar lösen können. Mitunter sind die bereits bestehenden Normen schon nicht in vollem Umfang zu erfüllen, sei es aus baulichen und denkmalgeschützerischen Gründen oder den erwähnten konträren Anforderungen. Was aber wirklich notwendig wäre, ist eine andere Haltung diesen Themen gegenüber – und eine andere Kultur. Eine von Offenheit und Neugierde geprägte: das Bewusstsein für unterschiedliche Bedürfnisse und Möglichkeiten, das Weiterdenken in anderen Dimensionen. So ist es eben auch nicht verwirrend, wenn sich Museen oder einzelne Angebote gerade in großen Museen Schwerpunkte bei der (Art der) inklusiven Umsetzung setzen. Sobald man sich solche Ziele vornimmt, sollte man möglichst schnell unbedingt »Betroffene« einladen und einbeziehen, um aus ihren Erfahrungen zu lernen, durchaus auch eine nicht »norm-gerechte« Lösung



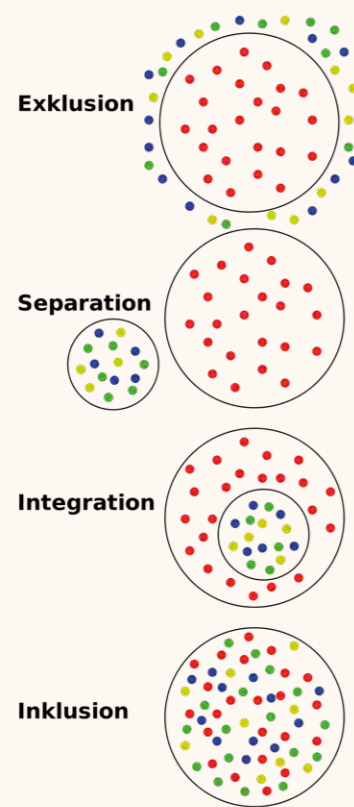
## ÜBER DEN AUTOR: :

*Andreas Koop, Diplomdesigner und Master of Advanced Studies, führt seit 1995 ein international ausgezeichnetes Designbüro im Allgäu. In seiner Arbeit stehen vor allem nachhaltige, intelligent-ökologische und inklusive Ansätze im Fokus. Ein weiteres Interesse gilt der Designforschung. Fester Bestandteil seines Schaffens sind die publizistische Arbeit sowie die Veranstaltung des multidisziplinären Symposiums Stadt. Land. Schluss. Er ist Autor der Publikation »Inklusion – die Zukunft gehört den Mutigen!«*

[www.designgruppe-koop.de](http://www.designgruppe-koop.de) [www.koop-andreas.de](http://www.koop-andreas.de)



☐ Konzepte des Zusammenlebens  
(Quelle: Wikipedia)



zu finden, die besser hilft. Das bereitet im Übrigen auch Spaß, ist interessant und macht einen sowohl ein wenig demütig als auch mutig, mindestens aber neugierig und lässt ein Gefühl dafür entwickeln, was auf welche Weise vielleicht intelligent und pragmatisch gelöst werden kann. Was sollte wie groß auf welcher Höhe angebracht sein? Welche Maße sind bei einer Unterfahrbarkeit notwendig? Auch hier gilt: Die DIN ist Empfehlung, nicht Vorgabe oder Gesetz. Das ist gut so – sowohl eine klare Empfehlung zu bekommen als auch die Freiheit in der Umsetzung zu behalten. Barrierefreiheit und Inklusion sind ein wenig wie die Demokratie im Großen: Sie müssen immer wieder und in jeder Anwendung neu verhandelt werden. In gedruckter Form helfen weder ein Grundgesetz noch eine DIN. Sie leben nur im Machen!

Inklusion müsste ein dem Geist des Bauhauses sehr nahes Thema sein, ging es den Gründern doch um eine Demokratisierung von Design. Ein »Design für alle«, wie es tragischer- bzw. ironischerweise von IKEA vermutlich weit mehr erreicht wurde (allerdings jenseits sozialer und ökologischer Aspekte auf der Anbieter- und Herstellerseite). Hier wurde elitär zu egalitär. Demokratisierung bedeutet ja eine Teilhabe und die Einbeziehung möglichst vieler Menschen – was konsequenterweise gerade Menschen mit einer Behinderung existenziell betrifft. Man sagt ja nicht ganz ohne Grund, dass jemand nicht behindert ist, sondern behindert wird. Und gleichermaßen gilt die Faustregel, dass für rund 10% der Bevölkerung Barrierefreiheit unabdingbar ist, für circa 30% wichtig und für 100% komfortabel. Das ist freilich nur so, wenn die Umsetzung intelligent und sensibel ist, ansonsten hat man eine monströs große Arial in Versalien Schwarz auf Weiß – dahin sind Tausende Jahre Schriftkultur.

Trotzdem ein paar Fragen, die man sich selbst stellen kann:

- Wann hast du zuletzt eine winzig gedruckte Kontonummer enträtselt?
- Wann bist du zum letzten Mal über eine schlecht sichtbare Stufe gestolpert?
- Wann hast du zuletzt dein eigenes Wort nicht verstanden?
- Wann hattest du das letzte Mal ein Gefühl der Beklemmung?
- Wann hast du dich das letzte Mal orientierungslos gefühlt (oder dein Auto in der Parkgarage gesucht)?

Aspekte der Barrierefreiheit und Inklusion sind nicht so weit weg von jedem/jeder Einzelnen. Problematisch ist bei Normen (a priori?) nicht nur die (bequeme) Tendenz zur Verallgemeinerung, sondern auch die Vereinfachung. Und traditionell ist es dabei gerade wieder das Design, wo man am allerwenigsten auf Fachleute zurückgreift. Grassiert ansonsten überall das Expertentum und die Expertengläubigkeit (wo dann sogar Virologen auf einmal im ganzen Lande bekannt und mit Heiratsanträgen überschüttet werden), fragt man in Gestaltungsfragen selten einen Gestalter, eine Gestalterin. Was man ja auch sieht, auf den Anzeigenseiten der Tageszeitungen, an den Schaufenstern der Läden, an den meisten Leitsystemen in Innenstädten und öffentlichen Gebäuden. Das gilt gleichermaßen für Fragen der Inklusion. Hier wird radebrechend vereinfacht, nein simplifiziert, dass es wehtut und der Sache meist selbst im Weg steht. Der Witz ist, dass sich nicht selten wiederum beratende Institutionen genau an diesen Empfehlungen und Normen orientieren und Gestaltungsbüros sagen, welche Schrift sie bitte nehmen sollen – alles andere sei nicht barrierefrei, und das müsse es unbedingt sein. Und da bleibt dann meist die Wahl (in der Tat eher Qual) zwischen einer Arial und DIN (so heißt die Schrift wirklich und ist nicht zuletzt auf deutschen Straßenschildern zu sehen). Letztere ist ja nicht verkehrt, keine Frage: dort, wo sie passt. Will man eine (auch noch so zeitgenössische und gut lesbare) Antiqua verwenden, bei der in großer Größe an einer Wand gerade die Serifen eine Art Zeilenbildung schaffen und damit für das Auge Halt und eine bessere Erkennbarkeit bieten würden, wird das quasi verboten. Weil die Empfehlung vom Blinden- und Sehbehindertenverband und dergleichen sagt: Arial oder DIN, vielleicht noch die Frutiger (von der es jetzt eine nach der Norm für Lesbarkeit benannte »1450-Version« gibt), aber in jedem Fall »serifenlos«. Mehr Schriften kennen sie vermutlich gar nicht (nur das, was Microsoft mit den Programmen installiert) und haben nie vom komplexen Verhältnis zwischen Schriftgröße, Zeilenabstand, Spaltenbreite, Textmenge etc. gehört, nie damit experimentiert. Klar, warum auch? Auf dieser überschaubaren »empirischen Basis« ohne typografische Kenntnisse dann aber Vorgaben zu formulieren ist durchaus abenteuerlustig. IngenieurInnen passiert das normalerweise bestimmt nicht. Nochmals zurück zur Antiqua: Interessanterweise haben



gerade die leicht »slabartigen« Serifenschriften Konjunktur: im Internet, wo man von blinkenden und hüpfenden Werbebanner, einer vielgliedrigen Struktur, interaktiven Elementen abgelenkt wird, wenn man etwas lesen will – bei den Websites von Zeitungen beispielsweise den eigentlichen Content, wobei diese Schriften einen gewissen Halt schaffen – und eine bessere Lesbarkeit. Eine positive Ausnahme ist hier die Website [leserlich.info](http://leserlich.info) – dort sieht man auf den ersten Blick, dass wirklich einmal GestalterInnen dazugeholt wurden. Und es ist auch ein probates, einfaches Tool, das bei der Einschätzung und Orientierung von Schriftgrößen etc. helfen kann. Freilich nicht immer und nicht überall, klar, aber immerhin rudimentär und als Anhaltspunkt (oder Rechtfertigungshilfe vornehmlich bei öffentlichen Auftraggebern), denn der Witz an »richtiger« Gestaltung ist ja gerade das Austarieren von verschiedensten Aspekten, Inhalten, Themen, Kontexten, Dimensionen, Parametern, Raum- und Rahmenbedingungen. Was immer den Hauch (oder Generalverdacht) der Subjektivität hat, die aber (hier) nicht das Problem ist. Das ist vielmehr die damit oft und leicht verwechselte Beliebigkeit. Oder der Wunsch nach einfachen Regeln und Vorgaben auf fremdem Terrain.

Einmal mehr merkt man in doppelter Hinsicht: Typografie ist eine unsichtbare Kernkompetenz. Im redlichen Sinne eines Dieter Rams, dass eben auch eine gute Schrift, eine gute Schriftgestaltung in gewissem Sinn selbst unsichtbar sein soll, sich also nicht aufdrängen, vielmehr (der Lesbarkeit, dem Kontext, der »Atmosphärik«) dienen soll. Aber auch in dem anderen, dass offenbar keine/r so wirklich eine Ahnung davon hat, keine Unterschiede sieht (und zu sehen gelernt hat) und damit auch dieser »Parameter Schrift« behandelt wird wie ein Stiefkind. Wird von gestaltungsnahen Stellen und Menschen über Schrift gesprochen, dann gleicht das nicht selten den (man möge es verzeihen!) drei Blinden, die einen Elefanten beschreiben und eine Schlange, einen Baum und einen Speer vor sich zu haben glauben. Es gibt einfach nicht immer und für alles die perfekte Schrift, da kann man normieren, wie man will, und mit bestem Willen und redlichster Absicht Richtlinien aufstellen. Ein Apfel ist gesund, keine Frage, ernährt man sich ausschließlich von ihm, sollte die nächste Toilette besser nicht zu weit entfernt sein. Bei der Schrift ist das nicht unähnlich, in semantischer Hinsicht. Nochmals von der Schrift in den Raum. Der Dissens zwischen Barrierefreiheit und gebauter Realität ist selbstredend dort größer, wo man »im Bestand« agiert. Ist auf diesem dann auch noch der Denkmalschutz, wie man so schön sagt, wird es nicht leichter. Doch so, wie viele Menschen mit Handicap sagen – »Man ist nicht behindert, sondern wird behindert« –, ist es dort

☐ Visual der UN-Behindertenrechtskonvention

auch in einem anderen Sinn. Und niemand von ihnen wird erwarten, dass man ein historisches Gebäude abreißt und neu baut – nach den Vorgaben der DIN 18040. Bei der Eröffnung einer neuen inklusiven Ausstellung in einem Freilichtmuseum sagte eine stark sehbehinderte Frau recht eindrücklich zur (sehr um Inklusion bemühten) Leiterin einer staatlichen Stelle einmal auf den Hinweis, sie solle sich in dem alten Haus nicht den Kopf am Türstock anhauen: »Ich bin blind, nicht blöd.« Ergo muss man nicht übervorsorglich sein; was freilich gut gemeint war, kann eben auch ins Gegenteil kippen. Es geht halt, wie eigentlich immer, um mehr als Kontrast, Arial und Tasthöhe: nämlich um Menschlichkeit, um das Wahrnehmen, das sich In-andere-Hineinversetzen, um die Geste, um das Bemühen nach bestem Wissen und Gewissen – im vollen Bewusstsein, vielleicht nicht das Perfekte zu erreichen, aber etwas Besseres zu schaffen als vorher. Das wäre auch eine allgemeine Definition für Design: durch einen neuen Entwurf eine Situation zu verbessern. Sei es rein ästhetisch, oder auch praktisch, semantisch, ökologisch... Und das erreicht man nicht durch Normen und Vorschriften, sondern durch Empathie, Erfahrung, Wissen, Können, Mut, Neugierde und Zuhörenkönnen. Dann ist Design (fast) automatisch gut für (fast) alle.

#### ON NORMS, FORMS, AND INCLUSION

Inclusive design is a design process in which a product, service or environment is designed to be usable by as many people as reasonably possible, without the need for specialised adaptations. Although inclusive design can be inspired by engagement with extreme users who have specific needs, it is characterised by its mainstream focus. Inclusive design considers many different aspects of human diversity such as ability, language, culture, gender, and age. In his essay, Andreas Koop argues that it is not so easy to define what is »normal« in an individualised society. Is it a standard that has to be followed so as to establish certain »norms«? Sometimes, norms and rules can be exaggerated. But they can also be useful, such as for barrier-free design and construction: in this context, norms ensure normality for those not so »normal« – participation for people with handicaps and special needs. The logic of normality or average can also have its pitfalls, though. For people are different – this is what all of us have in common, which is, in turn, entirely normal. Norms adapt to changes in human, demographic, social, and ecological development – at least one expects them to do so. This leads us to the philosophical question whether norms reflect reality and derive from it or whether they represent an »ideal« that does not even exist. As an ideal or an average rarely occurs in reality, one might come to the conclusion that what is based on it is probably worst for every single one of us because it fits no one. Creating inclusive and barrier-free design in practice can take many forms, depending on whom we seek to include for what applications or in what environments. The goal is to not create separate (exclusive) solutions for individual groups but to find solutions that will meet the needs of as many users as possible – although it has to be admitted that you cannot please everyone: raised edges may facilitate the orientation of blind people but are detrimental to those restricted in their mobility. On the other hand, inclusive approaches may have positive side-effects: what has been conceived, for example, for the visually impaired may also be fascinating for children and families. Inclusive design is thus also useful to help people overcome their inhibitions. Stricter norms would probably not improve the situation as much as open-mindedness and curiosity and thinking in different dimensions. What also helps is to invite those »concerned« and learn from them, which can lead to »non-normal« but more helpful and pragmatic results. Only practice will show the worth of norms. A general definition of inclusive design would be that it is a new solution to improve the situation – less through norms and regulations but rather through empathy, experience, knowledge, expertise, curiosity, and listening. Then design will (almost) automatically be good for (almost) all of us.



# INKLUSIVES DESIGN IN DER PRAXIS

Beim inklusiven Design handelt es sich um einen Gestaltungsprozess, bei dem ein Produkt, eine Dienstleistung oder eine Umgebung so konzipiert wird, dass das damit verbundene Angebot von möglichst vielen genutzt werden kann, ohne dass eine besondere Anpassung im Hinblick auf einzelne Gruppen erforderlich ist. Inklusives Design mag zwar ursprünglich von extremen Anforderungen bzw. Menschen mit besonderen Bedürfnissen angeregt worden sein, zeichnet sich jedoch durch die Ausrichtung auf eine möglichst breite Gruppe von BenutzerInnen aus. Es berücksichtigt unterschiedliche Aspekte menschlicher Vielfalt wie Eignung, Sprache, Kultur, Geschlecht und Alter. Im Sinne eines derart breit aufgefassten Begriffs der Inklusion bzw. inklusiver Gestaltung und des »Abbaus von Hemmschwellen« (Koop) stellen wir hier vielfältige Beispiele aus der Designpraxis vor. (Hier sei auch noch auf den Beitrag von Katrin Beste, »Ich muss mal, nicht-binär«, in Ausgabe 2.2021 verwiesen.)

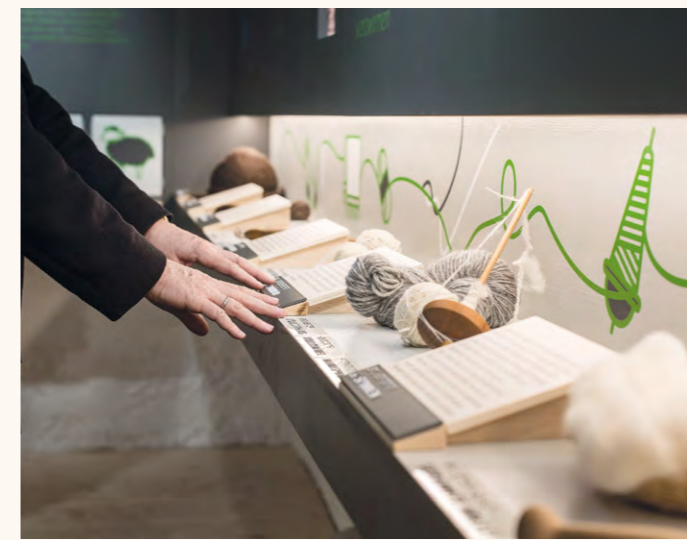


1

## »STEINREICHE SCHAFEN« – INKLUSIVE DAUERAUSSTELLUNGEN FÜR ALLE

In einer neuen (Dauer)Ausstellung im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim ist Berühren erwünscht. Hier wurde von der designgruppe koop in Marktoberdorf ein Konzept entwickelt, das speziell für Blinde und sehbehinderte Menschen reizvolle Inhalte und Objekte auf spannende Weise präsentiert – in einem beeindruckenden Gebäude, einem zwischen 1669 und 1671 erbauten Kleinbauernhaus, das nach allerlei sensiblen Eingriffen und Inszenierungen den passenden Rahmen bildet. Steine sind eine dankbare Sache, wenn es um taktile Aspekte geht: hart und stabil, halten sie Abertausenden von Händen stand (sofern man virentechnisch zugreifen darf), sind interessant zu fühlen und überraschend vielschichtig – ideal, um damit eine inklusive Ausstellung zu konzipieren. Platz gefunden hat »Steinreich – Naturstein im ländlichen Franken« in einem niedrigen Stall und der Tenne daneben, wo es auch noch ein raumhohes »Lapidarium« mit beeindruckenden Werkstücken gibt – und viel Platz für Vorführungen

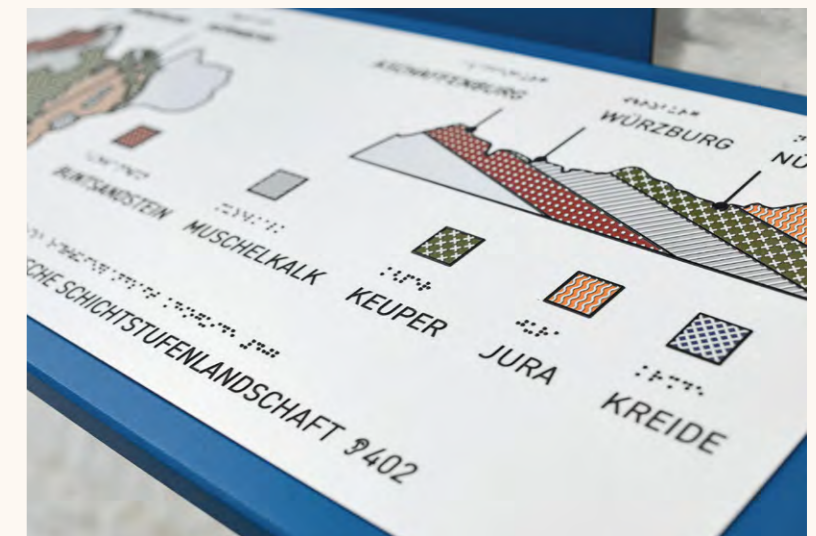
und Mitmachangebote in der Werkstatt. Gleich vom Eingang weg dient ein Geländer als greifbare Führungslinie und bringt die Hände interessierter BesucherInnen zu Tafeln, taktilen Infografiken, Podesten mit Werkstücken und Werkzeugen. Dort gibt es Taster für Audiosequenzen, die den Klang der jeweiligen Bearbeitung hören lassen. Man spürt, wie sich unterschiedliche Gesteinsarten anfühlen, erfährt, in welchen Arbeitsschritten eine Volute entsteht, und bekommt akustisch, haptisch und auch visuell einen Eindruck von der Verbindung zwischen Werkzeug, Handwerkstechnik und Werkstück. Dazu gibt es eine Broschüre mit allen Texten in »Leichter Sprache« und auch einen Audioguide, zu dem sich in der Ausstellung die jeweiligen Verlinkungen finden – auch zu einer weiteren inklusiven Präsentation mit dem Titel »Von Schafen und Schäfern«, eingerichtet im ehemaligen Schäferhaus. Besonderheit: Durch eine Glasscheibe blickt man direkt in den Schafstall, und umgekehrt können die Schafe direkt in einen Raum mit Menschen blicken. Auch dabei stand ein integrativ-inklusive Ansatz im Vordergrund.



2

Was der einen Gruppe dient, soll auch für die andere hilfreich sein bzw. ihr eine andere Ebene anbieten. So kann man die Objekte allesamt sehen, sie aber auch tasten, was besonders für Kinder eine reizvolle Erfahrung darstellt. Der Audioguide bietet zudem Informationen in »Leichter Grafik«, mit animierten Illustrationen, die das Weben, Spinnen, Stricken oder Filzen verständlich erklären. Alle wichtigen Ausstellungsobjekte und Exponate sind zudem mit dem Rollstuhl erreichbar und gut zu sehen. Alles, so gut es in einem historischen Gebäude eben geht, barrierefrei. Hier werden Themen inklusiv und taktil, mittels Video- und Audioeinbindung, interessant und ästhetisch anspruchsvoll vermittelt – für alle mit und ohne Handicaps, für Große und Kleine, Laien und Kundige: Alle haben mehr davon, alle erfahren mehr, alle haben mehr Spaß und ein intensiveres Erlebnis, wenn mehr Sinne angesprochen werden.

[www.designgruppe-koop.de](http://www.designgruppe-koop.de) [freilandmuseum.de](http://freilandmuseum.de)



1



1 designgruppe koop: Ausstellungsgestaltung »Steinreich«  
2 designgruppe koop: Ausstellungsgestaltung »Von Schafen und Schäfern«





### »LANDKARTEN DER EMPATHIE« – ORIENTIERUNG, ILLUSTRATION & STORYTELLING IM RAUM

Das Krankenhaus St. Josef in Wien ist für seine Herzlichkeit und individuelle Zuwendung bekannt. Der Wertekanon wird nicht nur in der persönlichen und professionellen Betreuung spürbar, sondern auch im Gebäude selbst. Im Zuge der Gestaltung eines Leitsystems entwickelte buero bauer eine illustrativ-narrative Intervention, die die empathische Haltung auf Wänden, in Wartebereichen und Stationen spürbar macht. Die »Landkarten der Empathie« ergänzen das formelle Leitsystem und nehmen auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen Bezug, die sich beim Betreten des Hauses und während ihres Aufenthalts zumeist in mehrfacher Hinsicht in einer Ausnahmesituation befinden. Während eine verlässliche Wegeführung in Stresssituationen Ruhe und klare Informationen vermittelt, inkludieren die »Landkarten der Empathie« die ganze Bandbreite an Gefühlswelten, die PatientInnen und BesucherInnen vor Ort erleben. So wurden die emotionalen Welten zur wortwörtlich gestalterischen Übersetzung des Konzepts: Die großzügigen Landkarten an ausgewählten Wänden verleihen dem Haus trotz der lebenswichtigen medizinischen Ausstattung eine emotionale, warme Ausstrahlung. Sie führen an imaginäre Orte und spielen auf Ängste, Irritationen, Bedürfnisse, Emotionen und Reflexionen an. Dabei verbinden sich kartografische Attribute und Symbole mit metaphorischen Textbotschaften. Die verschiedenen Landschaftstypen vermitteln den betrachtenden Menschen sicheres Terrain: Sie sind gut aufgehoben, werden verstanden und auf ihrem Weg zur Heilung begleitet. Die thematische Vielfalt der verschiedenen Wände ladet zum Entdecken ein. Aus der Entfernung betrachtet, erscheinen die »Landkarten der Empathie« in den Stationen und Wartebereichen wie abstrakte Wandgestaltungen, die sich in die helle und positive Atmosphäre des Krankenhauses einfügen. Im Detail eröffnen sich Welten, die automatisch Bilder im Kopf zaubern und



Herzen berühren. Sie variieren Raum für Raum, bis hin zu individuellen Mikrolandschaften im Geburtenbereich. Als atmosphärische Unterstützung zum klar verständlichen und barrierefreien Leitsystem wird einerseits eine intuitive Orientierung garantiert, andererseits werden die Menschen direkt in ihren Erlebniswelten abgeholt.

[buerobauer.com](http://buerobauer.com) [www.sjk-wien.at](http://www.sjk-wien.at)

3 buero bauer: »Landkarten der Empathie« im Krankenhaus St. Josef

### »LICHT FÜR DIE WELT« – ACCESSIBILITY FÜR LESERINNEN

Seit 2016 gestaltet Barbara Weingartshofer mit ihrem Studio nau\*design die auf Accessibility-Anforderungen ausgerichteten und dahingehend laufend zu adaptierenden Jahresberichte für »Licht für die Welt«, eine internationale Organisation für inklusive Entwicklung. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Vermeidung von Blindheit und auf Rehabilitation. Das Ziel ist eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt und an der alle Menschen teilhaben können. Die Organisation sieht die Herstellung von Accessibility als ihre grundlegende Aufgabe an, durch Vermittlung und Bewusstseinsbildung. Accessibility betrifft aber auch die visuelle Sprache: Wie werden Personen mit Behinderungen dargestellt, etwa in Fotos und Infografiken? Zudem wird Wert darauf gelegt, dass alle Publikationen barrierefrei zugänglich sind – also verlustfrei von E-Readern vorlesbar sind. Oft werden dafür eigene Dokumente angefertigt, doch hier war das Ziel »One File for All«: ein PDF für sehende und blinde LeserInnen, ohne visuelle Kompromisse. »Am Anfang«, so die Informationsdesignerin,

»ist es schon sehr ungewohnt, Grafikdesign für Blinde zu machen.« Jedes Detail wird aus zwei Richtungen betrachtet: Wie bereitet man die Information für Sehende am besten auf und wie ist zu gewährleisten, dass ein E-Reader dieselbe Information bietet? Technisch geht es also darum, den Bericht so zu gestalten, dass aus denselben Entwurfsdaten das Druck-PDF und das barrierefreie PDF erstellt werden können. Dabei sollen die trockenen Zahlen für Sehende veranschaulicht werden – aber visuell so aufbereitet, dass sie auch von E-Readern gut gelesen werden können. Ein fließendes Zusammenspiel zwischen Redaktion und Grafik ist dafür vonnöten. Noch spricht das Team von »barrierearmen« anstatt von »barrierefreien« PDFs, weil an vielen Stellen noch Kompromisse notwendig sind. Denn mit der vorhandenen Software lassen sich noch immer keine fehlerfreien Universal-Accessibility-PDFs erzeugen, ein kostspieliges Plug-in muss zugekauft werden. Ebenfalls kritikwürdig sind einige UA-Standards, beispielsweise sture Überschriftenhierarchien.

[www.nau-design.at](http://www.nau-design.at) [www.licht-fuer-die-welt.at](http://www.licht-fuer-die-welt.at)

- 4 nau\*design: Tätigkeitsbericht »Licht für die Welt«, Cover, Icons, Tabellen & Diagramme
- 5 Schulbildung für Kinder mit Behinderungen in Entwicklungsländern vs. Industrieländern
- 6 E-Reader-fähige Tabelle in Verbindung mit Donut-Diagramm
- 7 Accessible Icon, inspiriert vom Accessible Icon Project [accessibleicon.org](http://accessibleicon.org)

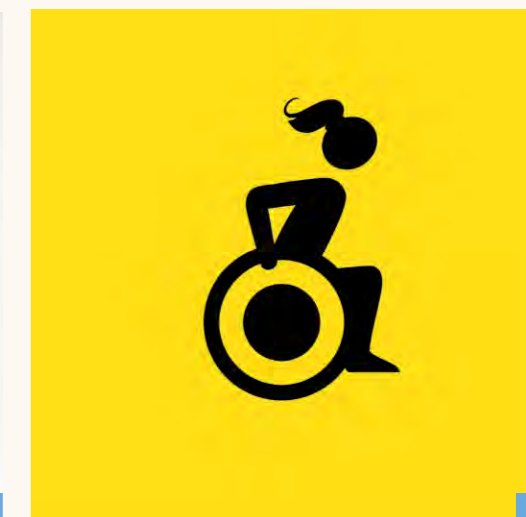


### ACCESS TO EDUCATION

in developing countries:



in high-income countries:



6

7



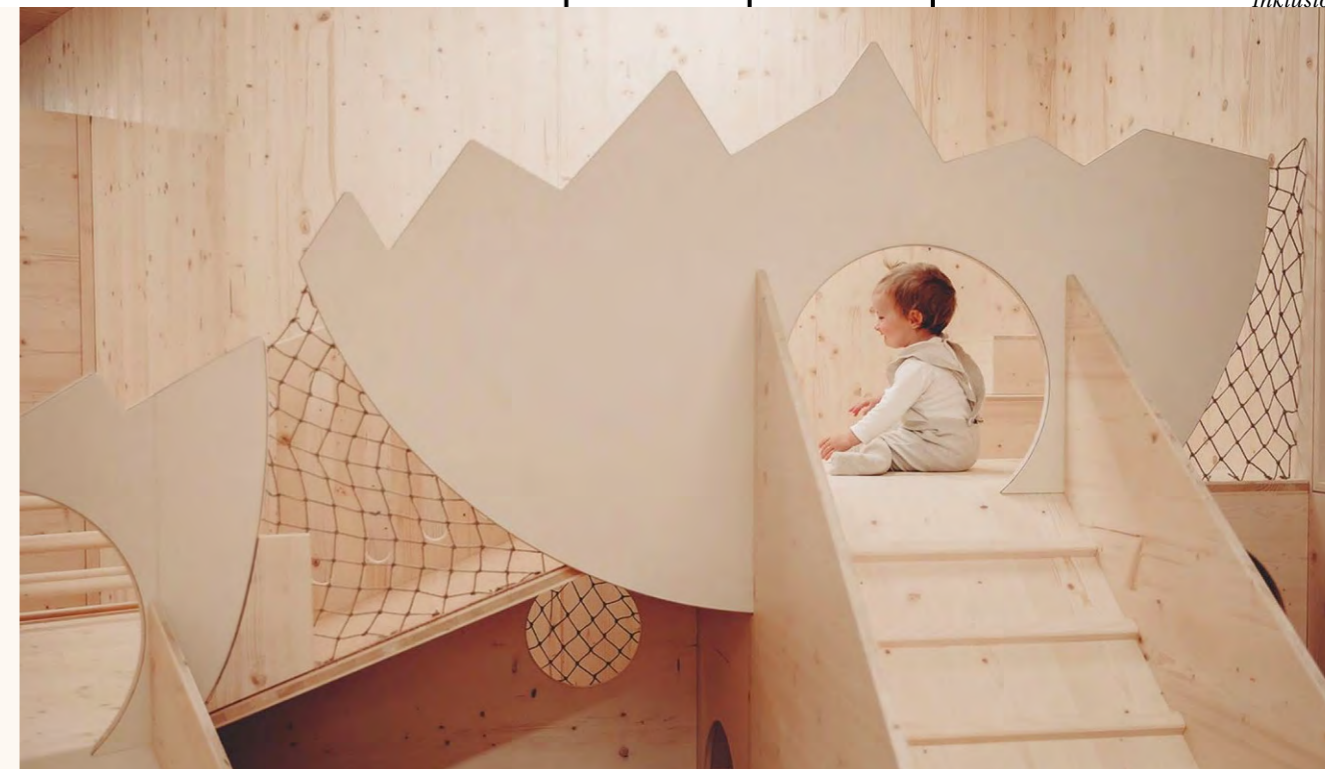
### »WIR WOLLEN WIEDER...« – VORARLBERG IMPFT!

Die Coronapandemie hat unser Leben stark beeinflusst. Viele Dinge, die für uns selbstverständlich sind, waren plötzlich nicht mehr oder nur noch stark eingeschränkt möglich. Anfang des Jahres starteten die Dornbirner Ideenschmiede Sägenvier Design-Kommunikation und die Kommunikationsagentur ikp Vorarlberg im Auftrag des Landes Vorarlberg die Kampagne »Vorarlberg impft«. Unter dem Titel »Wir wollen wieder...« wurden die Wünsche und Sehnsüchte der Menschen in Zeiten der Pandemie angesprochen. Die Kampagne ist so breit angelegt wie ihre Zielgruppe: die gesamte Vorarlberger Bevölkerung ab 12 Jahren durfte sich angesprochen fühlen. Im Mittelpunkt stehen Botschaften wie »Wir wollen wieder – Gastgeber sein, gemeinsam feiern, unsere Liebsten treffen, verreisen, Konzerte live erleben«. Über 80 Sujets in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch), sehr bunt und auffällig gestaltet und mit klaren Botschaften, sollten die Menschen dort erreichen, wo ihr Leben stark eingeschränkt war und ist. »Unser gemeinsames Ziel war es, möglichst viele, insbesondere auch Minderheiten, zur Coronaschutzimpfung zu motivieren. Die Kampagne selbst ist von über zehnte Initiativpartnern getragen und wurde über zahlreiche Kanäle ausgespielt: von Plakaten und Inseraten bis hin zu Onlinewerbung, Radio- und TV-Spots oder einer eigens auf Jugendliche abgestimmten Social-

Media-Kampagne mit Influencern«, erzählt Sigi Ramoser, Geschäftsführer von Sägenvier Design-Kommunikation. Besonders innovative Ansätze waren gefragt, wenn es darum ging, bestimmte gesellschaftliche Gruppen anzusprechen, die häufig ihre eigenen Informationskanäle konsumieren. Mit dem speziellen Angebot des »Wir wollen wieder«-Plakatgenerators kann mit wenigen Klicks ein individuelles Kampagnenplakat gestaltet werden, etwa für private WhatsApp-Gruppen, Social-Media-Kanäle oder Printprodukte – in unterschiedlichen Formaten, Sprachen, Farben und mit eigenem Logo/Bild. Über dieses Tool werden VorarlbergerInnen, Unternehmen, Vereine oder Organisationen zu einem maßgebenden Teil der Kampagne. »Uns war es wichtig, so gut wie möglich auf die individuellen Wünsche einzugehen. Mit dem Plakatgenerator haben wir ein starkes Beteiligungstool programmiert – so wurde unsere Aktion #wirwollenwieder zu einer Open-Source-Kampagne für alle. Die bislang mehr als 500 selbstständig erstellten Plakate finden sich in Vereinslokalen, Restaurants, Krankenhäusern, Unternehmen, auf Social-Media-Profilen oder in Messenger-Gruppen wieder«, berichtet Martin Dechant von ikp Vorarlberg. Weitere Hauptelemente bilden Videoclips mit Personen unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche oder auch auffällige »Vorarlberg impft«-Pflaster für die mittlerweile bekannten Impf-Selfies.

[saegenvier.at](http://saegenvier.at) | [ikp.at](http://ikp.at) | [vorarlberg.at/vorarlbergimpft](http://vorarlberg.at/vorarlbergimpft)

8 Sägenvier Design-Kommunikation: Plakatkampagne »Wir wollen wieder...« für »Vorarlberg impft!«



### »NACHHALTIGES SPIEL« – FÜR KINDER ALLER ALTERSGRUPPEN

Mit ihrem naturnahen Kinderhof Österreich für das Familienresort Moar Gut in Großarl haben Anna Maislinger und Michael Schwab von IN PRETTY GOOD SHAPE einen bis ins kleinste Detail durchdachten Spiel- und Aufenthaltsbereich für junge UrlauberInnen konzipiert. Als Gestalterin und Gestalter hinterfragen die beiden Bestehendes, erkennen Probleme und entwickeln Lösungen. Im Kinderhof ermöglicht ein vielfältiges Raumangebot auf 1000 Quadratmetern den kleinen Hotelgästen, ihren Bedürfnissen und Interessen selbstbestimmt nachzugehen. Hölzer, Schurwolle, Kork und Leinen sorgen für ein gesundes Raumklima, Harmonie und fröhliche Stimmung; die geölten Holzböden und -wände vermitteln Geborgenheit. Gefertigt wurden alle Einbauten von heimischen Handwerksbetrieben. Auf Plastik wurde komplett verzichtet. Ein besonderer Fokus liegt auf Nachhaltigkeit: »Klimawandel und Ressourcenverknappung sind Probleme, die uns alle betreffen.« Das Projekt wurde mittlerweile mit dem Green Products Award 2021 und dem BigSee Interior Design Award 2021 ausgezeichnet. Zentrale Anlaufstelle ist die Rezeption. Sollte sie nicht besetzt sein, kräht Hahn Gusti nach den BetreuerInnen. Eine kleine Tür führt in das Reich der Kinder: garantiert elternfrei. Kräftige Farbbereiche markieren die Gruppenräume. Besonderer Wert wurde auf Bewegungskonzepte und kindliche Selbstständigkeit gelegt. Für die ganz Kleinen stehen ein Bewegungspodest mit Hühnerleiter, Rampen, Rutschen und Nischen bereit. Die Krabbelstube bietet Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten, im Babybereich gibt es einen abgeschlossenen Wickelraum mit Entlüftung, Ausguck und Waschbecken. Erholung finden die Kleinsten im duftenden Schlafraum mit Zirbenbettchen und Heutapete. Für ältere Kindern stehen Spielküche und Bühne sowie ein Toberaum mit Rutsche, Kletterwand und Gruppenschaukel bereit. Gemütliche Höhlen auf der Hochebene und ein



Hängesitz laden zum Verstecken, Lesen und Relaxen ein. Im Sanitärbereich können die Kinder dank einer dreistufigen Waschrinne und WCs auf zwei kindgerechten Ebenen die für sie passende Höhe wählen. Nach dem wilden Spiel im Garten geht es zum Waschen in die Matschschleuse. Zum Gelingen des Projekts trug die intensive Zusammenarbeit mit der Gastgeberfamilie und der Kinderhofleitung bei.

[www.inprettygoodshape.com](http://www.inprettygoodshape.com) | [www.moargut.com](http://www.moargut.com)

9 IN PRETTY GOOD SHAPE: Interior Design »Kinderhof Österreich«





Zertifizierte\*r Experte\*in  
für barrierefreie Gebäude  
und Umgebungen

10



11



mobiQuick

12

### »DESIGN FOR UNDERSTANDING« – BARRIEREFREIHEIT UND MOBILITÄT

Veronika Egger ist mit ihrem Studio is-design auf mehreren Ebenen in Sachen Inklusion und Universal Design unterwegs. Als Kopf von Design for All in Österreich und President Elect des International Institute for Information Design (IIID) unterrichtet die auf Orientierung, Wegeführung und Interaktion spezialisierte Gestalterin zum Beispiel auch am Lehrgang für barrierefreie Gebäude und Umgebungen (Leitung: Peter H. Spitaler), der in Zusammenarbeit mit Austrian Standards angeboten wird. Der modulare Kurs vermittelt ein breites Verständnis für unterschiedliche Nutzungsanforderungen, das Zusammenwirken von Gesetzen, Verordnungen und Normen sowie praktische Beispiele. Ziel ist die Gestaltung von gebauten Umgebungen mit umfassender Nutzungsqualität für alle Menschen nach dem Universal-Design-Konzept. Zusammen mit ihrer Projekt- und Netzwerkpartnerin Lisa Ehrenstrasser hat sie im Rahmen des Mobilitätsforschungsprojekts »FX-Future eXperience« den »FX Design Guide«, ein Handbuch

für die umfassend nutzerzentrierte Gestaltung und Entwicklung von IKT-Anwendungen, herausgebracht. Ziel des Forschungsprojekts – mit den Projektpartnern Austrian Institute of Technology, NOUS Wissensmanagement und iDr Design – war es u. a., auf die Nutzung fokussierte Informations- und Interaktionsdesigns für einen digitalen, verkehrssystemübergreifenden Mobilitätsassistenten namens »MobiQuick« zu entwickeln. Das Handbuch beruht auf der Evaluierung zahlreicher Testpersonen und gibt prozessbezogene sowie inhaltliche, grafische und funktionale Gestaltungshinweise. Seine Inhalte können für nicht-kommerzielle und Schulungszwecke kostenfrei genutzt werden. Mobilität ist ein wesentlicher Teil unserer Gesellschaft und baut auf einem leistungsfähigen Verkehrssystem auf. Derzeit weltweit erkennbare Trends wie Digitalisierung und automatisiertes Fahren leiten einen tiefgreifenden Wandel ein und lassen erkennen, dass sich die Fortbewegung im urbanen Raum massiv verändern wird. Während die technischen Eigenschaften eines Verkehrsmittels als Auswahlkriterium an Bedeutung verlieren, ist die enge Verzahnung der Verkehrsträger und deren bequeme Nutzung eine Voraussetzung für zufriedene Fahrgäste. Eine wesentliche Herausforderung ist es daher, das Verkehrssystem trotz der zunehmenden Komplexität einfach zugänglich zu machen und Informationen individualisiert bereitzustellen. Dabei stellt sich die Frage, ob wir NutzerInnen an Souveränität gewinnen oder uns aus Furcht vor einer Überforderung von der »schönen neuen Verkehrswelt« abwenden. Essenziell wird sein, einen niederschweligen Zugang zu künftigen Mobilitätsangeboten zu ermöglichen. In dem Handbuch wird der Begriff »Wegekette« stets auf den gesamten Weg eines Individuums mit einem bestimmten Ziel bezogen, inklusive Stiegen, Lifte oder Rolltreppen – also von »Tür zu Tür«. Berücksichtigt wird ein Wechsel zwischen Fahrsystemen und Bewegungsmöglichkeiten. Eine Betrachtung der gesamten Wegekette ermöglicht den Fokus auf die Nutzung für die/den Einzelne/n.

[is-design.at](http://is-design.at) | [idrdesign.net](http://idrdesign.net) | [designforall.at](http://designforall.at)

10 Lehrgang für barrierefreie Gebäude und Umgebungen

11 Veronika Egger, Lisa Ehrenstrasser: Handbuch »FX Design Guide«

12 Mobilitätsapp »MobiQuick«

### INCLUSIVE DESIGN IN PRACTICE

The practical examples introduced here are diverse: *designgruppe koop's* inclusive conceptions for exhibitions on stones and sheep at the open-air museum of Bad Windsheim in Franconia, specifically directed at the blind and visually impaired, but actually fascinating for the whole family; *buero bauer's* »Maps of Empathy« at St. Josef's Hospital in Vienna, which are part of the barrier-free orientation system and take into account the special feelings and needs of both patients and visitors; the COVID-19 vaccination campaign thought out by *SägenvierDesignkommunikation* to help Vorarlberg on its way out of the pandemic by motivating the most diverse groups imaginable; *nau\*design's* e-reader compatible annual reports for »Light for the World«, which comply with the organisation's task to create accessibility; Austrian Design-for-All president *Veronika Egger's* and *Lisa Ehrenstrasser's* efforts to impart knowledge about barrier-free mobility, such as with their »FX Design Guide« and their digital mobility assistant »MobiQuick«, published and developed in the context of the research project »FX-Future eXperience«, conducted in cooperation between *is-design*, *iDr Design*, the *Austrian Institute of Technology*, and *NOUS*; or the sustainable environment created by *IN PRETTY GOOD SHAPE* for kids of all age groups at a family resort in Großarl, offering the children everything they need and allowing them to play and interact independently of adults.



## GUTE GESTALTUNG ALS LIZENZ ZUM ERFOLG: DESIGN ALS MINDSET DER ZUKUNFT

Zehn Paarungen aus Kreativen und Wirtschaftstreibenden verrieten am 7. und 8. Juli 2021 bei den »Österreichischen Designgesprächen« auf Schloss Hollenegg for Design in der Steiermark, wie der Entwicklungsprozess eines Produkts oder einer Dienstleistung abläuft und welchen Beitrag Design zum Erfolg leistet. designaustria war Kooperationspartner der von Creative Industries Styria (CIS) kuratierten Veranstaltung, zu der auch WEI SRAUM, Designforum Tirol und der Holzcluster Steiermark beitrugen.

Ganze zwei Tage standen auf Schloss Hollenegg im Zeichen der Zusammenarbeit von Design und Wirtschaft. So vielfältig der Designprozess ist, das Ergebnis sind Produkte und Dienstleistungen mit der Lizenz zum Erfolg. Denn Design macht den entscheidenden Unterschied und schafft Innovationen, die Ästhetik, Funktionalität und Nachhaltigkeit gekonnt verbinden – und das bei unterschiedlichsten Anwendungen, wie die in Deutschlandsberg vorgestellten Beispiele eindrucksvoll vor Augen führten, vom mobilen Wassergiganten für die Trinkwasserproduktion über Babys liebstes Accessoire bis hin zu einer außergewöhnlichen Badewanne. Wie solche intelligenten Lösungen, die viel mehr als nur ästhetische Qualitäten aufweisen, zustandekommen, darüber sprachen die ExpertInnen hinter den Ideen und ihren Umsetzungen. Durch das Programm führten Eberhard Schrepf (CIS) und designaustria-CEO Prof. Severin Filek.

Birgit Beaca-Krenn von MAM Babyartikel und Designerin Inge Wurzing eröfneten die Talks. Auch bei Babyprodukten stehen Trends wie Natürlichkeit, Reduktion und Ursprünglichkeit hoch im Kurs. Farben, Illustrationsstile und Motivwelten unterliegen einem ständigen Wandel. Sie zu beobachten, zu adaptieren und auf Produkte umzulegen ist das Geheimnis hinter einer erfolgreichen Marke wie MAM. Die gemeinsame Geschichte begann vor mehr als zwei Jahrzehnten. Mittlerweile wird die Gestalterin bei allen Entwicklungen hinzugezogen.

Informationsdesigner Erwin K. Bauer von buero bauer – Gesellschaft für Orientierung und Identität und Dieter Hardt-Stremayr von Graz Tourismus sprachen über die Entwicklung des neuen Orientierungssystems für die steirische Hauptstadt, das mit allen Stakeholdern erfolgreich abgestimmt wurde. Mit intelligenter Reduktion und digitalen Karten leitet es





nicht bloß Gäste und BewohnerInnen, es schafft auch eine prägnante Identität im öffentlichen Raum.

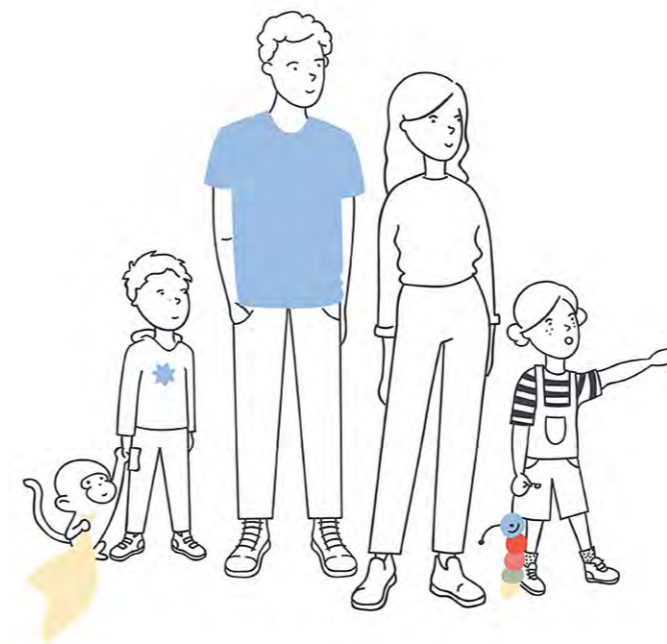
Gebogene Aluminiumstangen, wie sie für Treppengeländer an öffentlichen Orten eingesetzt werden, bilden das zentrale Designelement für den robusten Outdoor-Stuhl TUBE CHAIR, der von dem 2019 von CEO und Creative Director Florian Lambl und Helen Thonet gegründeten Unternehmen TYP vertrieben wird. Ihr Motto ist die Demokratisierung von Design in Verbindung mit ambitionierter Preisgestaltung. Kreativpartner Klemens Schillinger arbeitet als Produkt- und Möbeldesigner in Wien. Seine Ausbildung absolvierte er an der FH Joanneum in Graz und am Royal College of Art in London.

Das Team rund um Walter Kreisel, Chairman & Founder der auf nachhaltige Geschäftsmodelle und erneuerbare Energie fokussierten neoom group, entwickelte gemeinsam mit DO:IT, in Hollenegg vertreten durch CEO Florian Nimmervoll, den bereits mehrfach ausgezeichneten atmosphärischen Wasser-

generator PHANTOR, der bis zu 10.000 Liter Trinkwasser täglich aus der Luft extrahieren kann und damit der drohenden globalen Wasserknappheit entgegentritt. Die Kooperation zeigt, wie zeitgemäßes Design mit den Möglichkeiten modernster Technologie als Schnittstelle zwischen Emotion und Funktion fungiert. Die fortschrittliche Produktlösung gewann beim Iceberg Innovation Leadership Award, beim German Innovation Award 21 und jüngst auch beim Energy Globe Award 21.

HALE electronic ist Komplettausstatter der Taxibranche, von Taxametern und Dachzeichen bis zu elektronischen Lösungen für Fahrerabrechnung und Flottenmanagement. 1972 von Martin Leitner als kleine Spezialwerkstätte gegründet, entwickelte sich das Unternehmen zum Marktführer im deutschsprachigen Raum. Für das Produktdesign des Portfolios zeichnet studio novo verantwortlich. Das Designstudio von Nik Pelzl erarbeitet auch Strategien zur Definition von Zielmärkten und zur Zusammenstellung von Produkt- und Leistungsportfolios. In den letzten 20 Jahren hat sich eine spannende Zusammenarbeit entwickelt, in der eine Vielzahl von anspruchsvollen und innovativen Produkten entstanden ist.

kokon ist eine Rehabilitationsklinik, die sich auf Kinder und Jugendliche spezialisiert hat – in Österreich eine Neuheit, waren doch Kinder bisher in Einrichtungen für Erwachsene untergebracht. Gemeinsam mit der wirtschaftlichen und der ärztlichen Leitung, den Projektentwicklern und den Architekturteams erarbeitete moodley brand identity ein ganzheitliches Markenkonzept. Bei der Gestaltung waren auch betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Familien involviert. Über die intensive Zusammenarbeit sprachen Brand Strategist Lisa Haller und Ärztin Anna Maria Cavini.



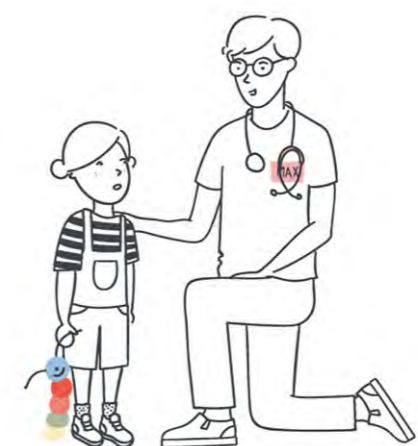
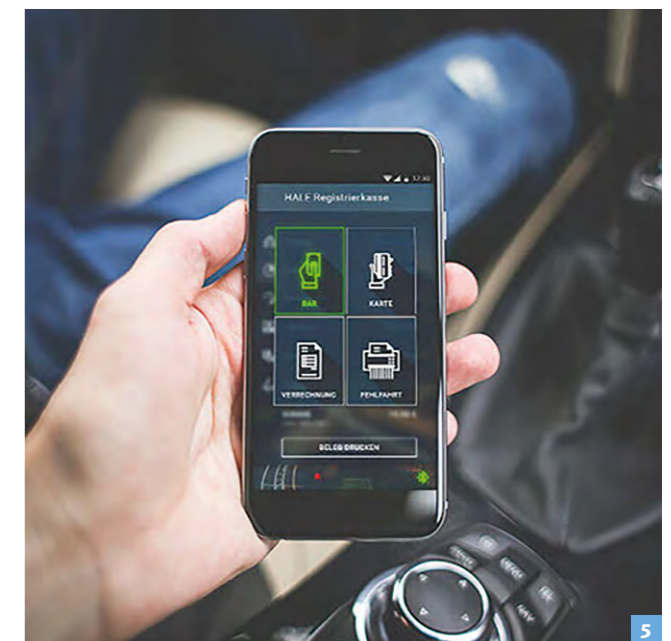
- 1 Inge Wurzinger & MAM  
Babyartikel: Qualität und Anspruch für Schnuller & Co
- 2 buero bauer & Graz  
Tourismus: Leitsystem für die Stadt Graz

#### LICENCE TO SUCCESS: DESIGN AS THE MINDSET OF THE FUTURE

In early July, ten pairs of creatives and business managers/entrepreneurs gathered for the »Austrian Design Talks« at Schloss Hollenegg in Styria to reveal their secrets of success, offering insights into the development processes of their products and services – intelligent solutions showing how design can make a vital contribution. The two-day event was hosted by Creative Industries Styria (CIS) in cooperation with designaustria. Design makes huge difference, bringing together innovation, aesthetic qualities, functionality, and sustainability. The case studies presented attested to the benefits offered by design, ranging from mobile atmospheric water generator »PHANTOR« (neoom group & DO:IT), internationally famous baby products (MAM & designer Ingrid Wurzinger), and the new wayfinding system for the city of Graz (Graz Tourism & buero bauer) to the functional and robust outdoor »TUBE CHAIR« (TYP & Klemens Schillinger), electronic devices for taxis (HALE electronics & studio novo), and the branding concept for a rehab hospital for children and young people (kokon & moodley brand identity).

Weitere Ergebnisse von Erfolgsteams: eine Badewanne aus Massivholz von Nina Mair Architecture + Design für die Tischlerei Forcher, die mittlerweile in Schauräumen von New York bis Toronto erhältlich ist; das völlig ohne Leimprodukte und künstliche Baustoffe auskommende Holzbausystem von holz.architekten und dem Produktionsunternehmen Reinholz; die auf Prozessoptimierung ausgerichtete Software von VITAVO, im Einsatz bei Julia Fandler und ihrer traditionsreichen Ölmühle; und die von Parkside optimierte modulbasierte Online-Plattform UNOY, die menschliches Wissen und Expertise ohne Programmierkenntnisse digital zugänglich und damit auch vermarktbar macht.

[www.cis.at](http://www.cis.at)



- 3 Klemens Schillinger & TYP: Outdoor-Stuhl »TUBE CHAIR«
- 4 DO:IT & neoom group: Wassergenerator »PHANTOR«
- 5 studio novo & HALE electronic: intelligente Produktlösungen rund ums Taxi
- 6 moodley brand identity: Branding-Strategie für die Rehabilitationsklinik »kokon«



# LINDA WOLFSGRUBER: EINFACH VIELFALT

Mit diesen zwei kleinen Wörtern lässt sich das große Schaffen der in Südtirol gebürtigen und seit 1992 in Wien lebenden und wirkenden Künstlerin und Illustratorin, die am 5. Juni 2021 ihren 60. Geburtstag feierte, auf den Punkt bringen. designaustria gratuliert und freut sich, Linda Wolfsgruber, die als eine der renommiertesten GestalterInnen der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur gelten kann, mit Interesse und Bewunderung auf ihren bisherigen beruflichen Wegen begleitet zu haben.



von Brigitte Willinger

Ihre Bilder finden sich in mehreren Dutzend Büchern, übersetzt in fünfzehn Sprachen. »Einfach Vielfalt dargestellt« heißt es da in einer Rezension zu dem von Linda Wolfsgruber gestalteten und mehrfach ausgezeichneten Band mit dem Titel »Wir« aus dem Jahr 2017: »Auf den ersten Blick scheint dieses Bilderbuch ziemlich schlicht. Jedem der 45 verschiedenen Porträts hat Linda Wolfsgruber ein Adjektiv zur Seite gestellt, scheinbar wahllos und beliebig. Dabei ist genau diese Beliebigkeit Programm – und eröffnet eine überraschende Vielfalt in mehrere Richtungen: Wir – sind jung und alt, sind Mann und Frau, sind aus verschiedenen Ländern, mit unterschiedlichen Augen-, Haar- und Hautfarben.« Dieses Bilderbuch führt uns die Vielfalt menschlichen Seins vor und macht klar, dass jede und jeder zu diesem Wir gehört. Wir sind fröhlich, traurig, flatterhaft, gerührt, hübsch, einfallsreich. Sorgfältig hat Linda Wolfsgruber diese Begriffe ausgesucht, mit Freude am Facettenreichtum der Sprache. Die Kombinationen überraschen bisweilen, bisweilen scheinen sie perfekte »Matches«. Und schon sind wir mit bestimmten Zuschreibungen – oder gar Vorurteilen? – mitten im Nachdenken: Wie sehr verändert ein ihr zugeordnetes Adjektiv eine Person? Was passiert, wählt man ein anderes? Individualität in der Gemeinschaft, Interesse für das Andere, eine sorgfältige Beschäftigung mit den Dingen, eine liebevolle

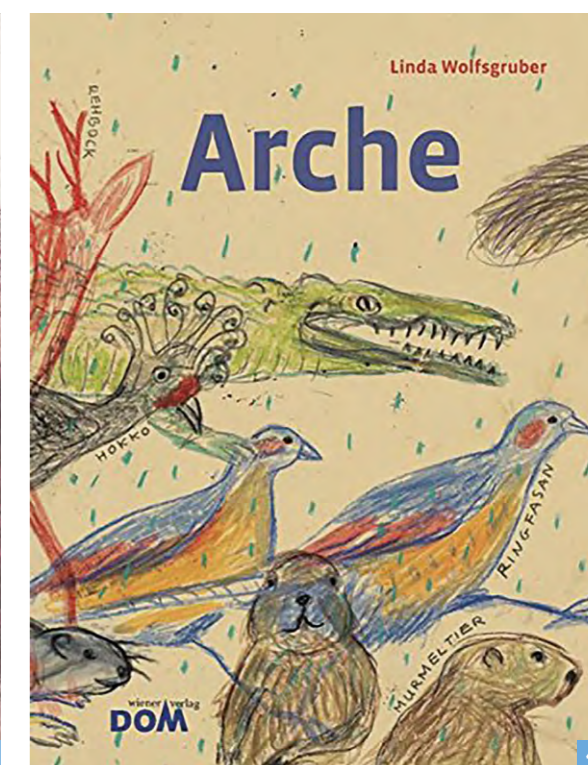
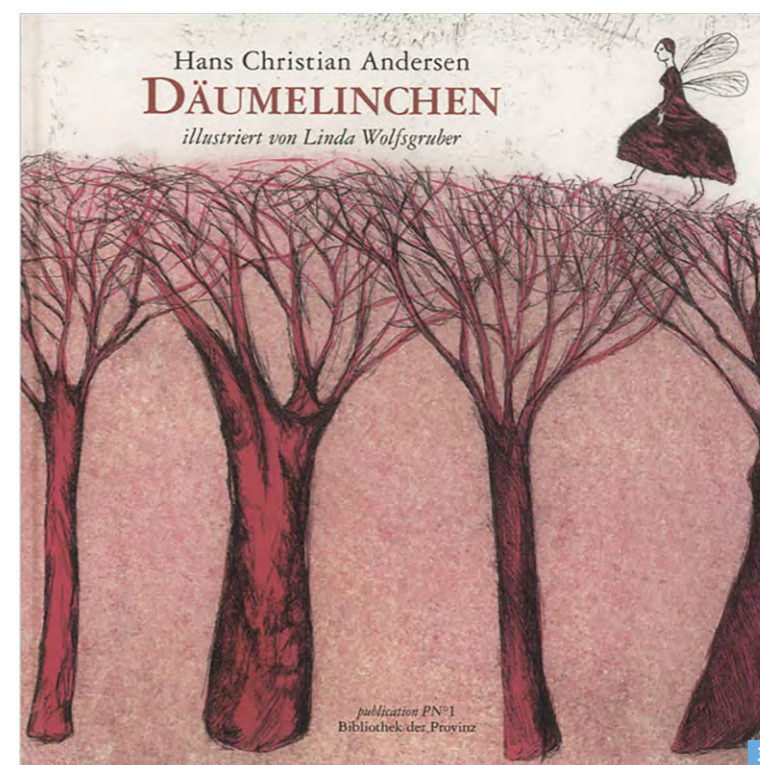
Umsetzung der Darstellung, die sich stets neu erfindet, Respekt für das Leben, für die Natur, für die Welt, die uns umgibt, für das menschliche Denken – dies scheinen Prinzipien zu sein, die der Lebens- und Arbeitshaltung von Linda Wolfsgruber zugrunde liegen.

Der Südtiroler Künstlerbund hat seinem 1961 in Bruneck geborenen Mitglied Linda Wolfsgruber im Frühjahr dieses Jahres unter den üblichen COVID-19-Auflagen eine Einzelausstellung gewidmet: »Von Artmann bis Zündholz. Bilderbücher und Animationen«. Die Künstlerin hat als Buchillustratorin nicht nur Märchen, zum Beispiel von Hans Christian Andersen und Wilhelm Hauff, sowie von bekannten AutorInnen wie Adelheid Dahimène, Martin Auer, Heinz Janisch, Gino Alberti oder Michael Stavarič geschriebene Bücher für Kinder gestaltet, sie hat auch Texte für Erwachsene, etwa die Poesie von H. C. Artmann und E. E. Cummings, illustriert (wobei nicht oft genug gesagt werden kann, dass Kinderbücher sich ja nicht nur an die ganz Jungen wenden) und als Autorin manche der von ihr bebilderten Werke auch selbst verfasst. »Eine Augenweide«, schwärmte der Schweizer Publizist Hans ten Doornkaat über die Bilder von Linda Wolfsgruber insbesondere bei Betrachtung von »Ich bin ein toller Hecht«, der Geschichte einer Fischfigur, die durch Mischtechnik immer wieder übermalt und verfremdet wird: »Alle könnten in einer Kunstgalerie gezeigt werden«, die »fein schraffierten Formen« haben »Witz und Leichtigkeit«. Über die Motivation, Bücher für Kinder zu machen, sagte sie einmal: »Ich weiß immer noch von meinem Glücksgefühl, als ich zum ersten Mal mit sechs Jahren bunt illustrierte Karten geschenkt bekommen habe. Bis dahin hatte ich nur schwarz-weiß illustrierte Bilderbücher. Ich glaube, dass ich mit jedem meiner Bücher dieses Glücksgefühl wachrufen und weitergeben möchte.«

Nach der Kunstschule in St. Ulrich im Grödental in Südtirol und einer Ausbildung zur Schriftsetzerin und Grafikerin in München und Bruneck absolvierte sie die Scuola del Libro in Urbino, dem Geburtsort des großen Renaissancemalers Raffael. Danach nahm sie ihre Arbeit als freie Illustratorin und Malerin in Italien und Österreich auf. Seit 1996 unterrichtet



- 1 »Wolf oder Schaf, böse oder brav?« (Kerle), 1996
- 2 »Ich bin ein toller Hecht« (NP-Verlag), 2003
- 3 Hans Christian Andersen, »Däumelinchen« (Bibliothek der Provinz), 2004
- 4 »Arche« (Wiener Dom-Verlag), 2013
- 5 E. E. Cummings, »Der Elefant und der Schmetterling« (Gerstenberg), 2013
- 6 »Klein, little, piccolo« (mit Federica Pagnucco, Luftschaft), 2016
- 7 »Wir« (Tyrolia), 2017







8 »Als der Elsternkönig sein Weiß verlor« (mit Michael Stavarič, Kunstanstifter), 2017

9 »Der Garten der Formen« (mit Jorge Luján, Kunstanstifter), 2019



die Künstlerin als Dozentin an der Scuola d'illustrazione di Sarmede im Veneto. 2005/2006 entschloss sie sich zu einem fordernden (Arbeits) Aufenthalt in Teheran. Ihre Arbeiten wurden bei vielen internationalen Ausstellungen gezeigt und mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem Goldenen Apfel (1997) der Biennale der Illustrationen Bratislava, dem Kinderbuchpreis der Stadt Wien (1998, 2000, 2002, 2006, 2010, 2017), dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis (2000, 2006, 2009, 2014, 2019, 2021), dem Österreichischen Förderungspreis für Kinder- und Jugendliteratur (2000), dem Federhasenpreis (2001/2002), für eines der Schönsten Bücher Österreichs (2003), mit dem Illustrationspreis der Stadt Wien (2007), dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis (2010) und dem Österreichischen Kunstpreis für Kinder- und Jugendliteratur (2016).

In einem der jüngsten Bücher Linda Wolfsgrubers, das Mitte Juni fast rechtzeitig zu ihrem Wiegenfest im Tyrolia-Verlag erschienen ist, geht es um philosophische Betrachtungen. Es lädt zu Achtsamkeit, zum Hinspüren und zu gemeinsamen Gesprächen ein: »Der Moment, bevor...« mit einem Text von Ela Wildberger widmet sich jenen Augenblicken voller Zauber, bevor etwas Bestimmtes passiert. Mit ihnen verbindet man bestimmte Vorstellungen – Wünsche und Sehnsüchte, aber auch Sorgen und Ängste. Was geschieht jetzt? Wie wird es sein? Die stimmig ausgewählten Szenen begleiten durch den Tag: vom Augenblick, bevor die Sonne aufgeht, bis zu jenem, bevor man am Abend im Bett das Licht ausmacht. Erzählt wird von naturbestimmten Momenten, bevor ein Vogel sein Lied anstimmt, bis zu eigenverantworteten, zum Beispiel, bevor man jemandem wehtut. Und zwischen allen diesen Augenblicken entstehen große Geschichten, ganze Leben. Da geht es um scheinbar unbedeutende Entscheidungen ebenso wie um große Taten, um wahrgenommene Chancen wie um vertane Möglichkeiten. Mit ihren Bildern öffnet Linda Wolfsgruber die dazugehörigen visuellen Räume. Die ausgerissenen Ränder der Illustrationen machen dabei das Fragile und Kurzlebige solcher Augenblicke noch greifbarer. Ebenfalls

diesen Sommer herausgebracht hat Linda Wolfsgruber bei Kunstanstifter »Das Bärenhäufchen«. Darin geht es um den Plan der Tiere, ihren Lebensraum zurückzuerobern – ein utopisches Märchen in wenigen Worten und mit wundervollen Bildern.

Besonders gerne arbeitet Linda Wolfsgruber mitten in der Natur, um die es auch in zahlreichen weiteren Büchern der Illustratorin geht, darunter »Arche« oder »Die kleine Waldfibel«. In den Herbst- und Wintermonaten weicht die Künstlerin dann aber auch ins Museum aus. Regelmäßig begibt sie sich ins Wiener Naturhistorische Museum und zeichnet dort präparierte Zwergpinguine, Braunbären, Wildziegen und viele andere ausgestellte Tiere. »Die ursprünglich einmal wilden Kreaturen wirken im Museum wie eingefroren«, meint Linda Wolfsgruber, »harmlos, statisch, still und tot«. Auch ihre in diesen Räumen der Bewahrung entstandenen Skizzen und Ölbilder sind heuer in einen bei Mandelbaum herausgegebenen Band eingeflossen: »Von der Wildnis im Museum«. Kollegin Susanne Riha meinte anlässlich einer Einzelausstellung der Künstlerin im Kleinen Salon für Illustration im achten Wiener Gemeindebezirk: »Linda Wolfsgruber scheint für ihre Buchillustrationen in einem fort zu experimentieren. Ihre Bilder folgen oft nur zögerlich den Texten, als wüssten sie, dass sie auch für sich alleine stehen können. Meist sind sie auf das Wesentliche reduziert. So erschafft die Künstlerin in jedem einzelnen ihrer Bilder ein stimmungsvolles Universum.« »Ein Buch wird für mich am schönsten, wenn ich mich selbst mit meiner Arbeit überraschen kann«, meinte Linda Wolfsgruber einmal anlässlich der Verleihung des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises in einem Interview.

2018 war Linda Wolfsgruber für den Hans-Christian-Andersen-Preis, gewissermaßen den Oscar für Kinderbuchillustration, nominiert, 2022 ist sie es wieder. Wir halten (behutsam, um das Glück nicht zu zerdrücken) die Daumen, auf dass es diesmal klappen möge, sozusagen als verspätetes Geschenk zum Sechziger (auch wenn es dabei »nur« um Ruhm und Ehre geht, denn Geld ist damit, wie so oft in der



Kinderbuchillustration, nicht verbunden). Sicherlich auch ein schönes Geschenk, das sie sich selbst gemacht hat: Das im April ebenfalls bei Mandelbaum mit vielen Illustrationen aus ihrer Hand aufgelegte Klangbuch »Um zu tauschen Vers für Kuss« zum Schaffen von H. C. Artmann, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Geburtstagskinder unter sich.

[www.lindawolfsgruber.at](http://www.lindawolfsgruber.at)

#### LINDA WOLFSGRUBER: SIMPLY DIVERSE

These two little words aptly describe the work of the South-Tyrolean artist and illustrator Linda Wolfsgruber, who has lived and worked in Vienna since 1992 and who celebrated her sixtieth birthday on 5 June 2021. Linda, who has been a member of designaustria for roughly 30 years, can readily be dubbed one of the foremost creators of children's books in the German speaking world, having won numerous awards and honours for her illustrations of several dozens of books (such as the BIB's Golden Apple, the City of Vienna's Children's Book Prize, the Austrian Prize for Child and Youth Literature, the City of Vienna's Illustrators' Prize, and the Austrian Art Award for Child and Youth Literature, etc.), which have been translated into fifteen languages. She has worked with and for prominent authors writing for both children and adults, has written her own books, and illustrated famous fairy tales. Many of her books exhibit the diversity of human existence, highlighting individuality, a sense of community, an interest in others and in what is different, an in-depth analysis of things, respect for life and for nature, for the world that surrounds us and for human thought—principles on which rest the artist's life and work. »A feast for the eyes«, the Swiss publisher Hans ten Doornkaat praised her pictures, »every single one could be displayed in an art gallery.« She herself once said about her motivation: »I remember the bliss I felt when I was given colourfully illustrated cards when I was six years old. Until then I had only had picture books in black and white. I believe that I seek to revive this feeling of happiness with my books and share it with others.« Having graduated from art school in South Tyrol and having been trained as a typesetter in Munich and her birthplace, Bruneck, she attended the Scuola del Libro in Urbino, the town of the famous Renaissance



painter Raphael, and has ever since worked as a freelance illustrator and painter. Since 1996 she has been a teacher at the Scuola d'illustrazione di Sarmede in Veneto. Linda Wolfsgruber loves working from nature, as is attested to by many of her books. In winter she sometimes exchanges sketching outdoors for painting in the Natural History Museum, the results of which have recently also been published in the form of a book: »About the Wilderness at the Museum«. Her colleague Susanne Riha once said about her: »Linda Wolfsgruber seems to be constantly experimenting for her book illustrations. Her pictures often follow the texts only hesitantly, as if they knew that they are self-sufficient. They are mostly reduced to what is most essential. In this way, the artist creates a universe full of atmosphere with every single one of her images.« »For me, a book is best when I can surprise myself with my work«, Linda Wolfsgruber remarked in an interview. In 2018 she was nominated for the Hans Christian Andersen Award. And she has again been nominated for this prestigious honorary prize, the Oscar for children's book illustration, for 2022. Let's hope that it will work out for her this time, as a belated birthday present. Another charming gift she gave to herself is a beautifully illustrated audio and sound book on the work of the prominent Austrian poet H. C. Artmann, whose texts she illustrated as well and who would have celebrated his 100th birthday this year: »To Exchange Verse for Kiss«. Birthday people among themselves.



10 »Die kleine Waldfibel« (Kunstanstifter), 2020

11 »Der Moment bevor...« (mit Ela Wildberger, Tyrolia), 2021

12 »Das Bärenhäufchen« (Kunstanstifter), 2021

13 »Von der Wildnis im Museum« (Mandelbaum), 2021

14 H. C. Artmann, »Um zu tauschen Vers für Kuss« (Klangbuch, Mandelbaum), 2021





# GRUPPE AM BEGEISTERN

Die Gruppe am Park ist eine digitale Kreativagentur am Schillerpark in Linz. Das 18-köpfige Team aus erfahrenen KommunikationsspezialistInnen und jungen Kreativen betreut namhafte Kunden wie Spitz, Stadt Salzburg, Salzkammergut Tourismus oder Swarovski Optik.



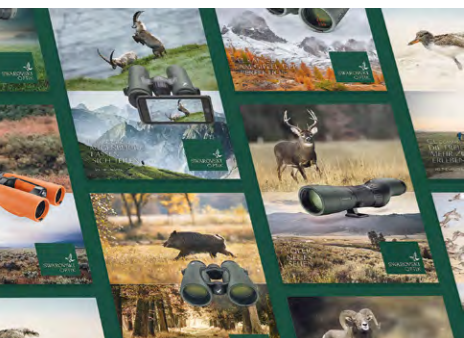
**BEMERKENSWERTES BRANDING**  
Für den Tiroler Premiumhersteller Swarovski Optik gestaltet die Gruppe am Park die weltweite Kommunikation. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung und spannenden Projekten geprägt. Dazu zählt zweifellos das Rebranding der Marke.

**BIS IN DIE WURZEL DURCHDACHT**  
Egal, ob international oder regional, der Anspruch bleibt hoch. Das beweist das detailverliebte Corporate Design für den Biomost- und Saftspezialisten Pankrazhofer aus dem Mühlviertel. Im Rebranding-Prozess wurden die vielen Geschichten, die in dieser Marke stecken, ans Tageslicht gebracht.

**DIE STADT MIT ANDEREN OHREN SEHEN**  
Kultur ist ein wichtiger Teil der Gruppen-DNA. Schließlich entwickelte sich die Agentur aus einer Arbeitsgemeinschaft für das Kommunikationsprojekt »Linz09 Kulturhauptstadt Europas«. Im Coronajahr 2020 konzipierten die Linzer Kreativen für beziehungsweise mit [soundinglinz.at](http://soundinglinz.at) eine Online-Plattform, die zum bewussten Hinhören in der Stadt einlud, ein einfaches Hochladen von Klängen, Videos und Fotos und somit eine interaktive, digitale Linzer Klangwolke ermöglichte.

**NUR WENN DIE BOTSCHAFT AM PUNKT IST, KANN MAN PUNKTEN**  
Von sich hören machte die Agentur auch beim letztjährigen Staatspreis Werbung. Die Awareness-Kampagne für den Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ) wurde von der Jury in der Kategorie Print/Outdoor ausgezeichnet.

**MEHR ÜBER DIE GRUPPE UND WEITERE ARBEITEN GIBT ES AUF**  
[gruppe-am-park.at](http://gruppe-am-park.at)



1 Internationale Kommunikation & Rebranding »Swarovski Optik«

2 Kommunikationsprojekt »Linz09 Kulturhauptstadt Europas«  
3 Corporate Design für den Biomostspezialisten Pankrazhofer  
4 Awareness-Kampagne »Gemeinsam mehr sehen« für den BSVÖ  
5 Online-Plattform »Sounding Linz«



## DESIGNAUSTRIA ACTIVITIES & SERVICE

### DESIGNAUSTRIA AUF DER MILAN DESIGN WEEK 2021

Mit Objekten von EOOS (»SF05 Stool«), Louis Funke (»Lamp«), Barbara Gollackner (»Swing«), Martina Hatzenbichler (»Weinkühler«), Valentini Design (»Trash Pot«) und Versus Design (»Post Box«) war designaustria von 4. bis 10. September 2021 in einer Ausstellung zum Thema Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) auf der diesjährigen Milan Design Week in den Räumlichkeiten von Superstudio Più vertreten. »FiberEUUse« präsentiert Forschungsergebnisse des gleichnamigen EU-Projekts, das sich gemeinsam mit

19 Partnerorganisationen aus Design, Wissenschaft und Wirtschaft seit 2017 mit der Wiederverwendbarkeit von industriellen Glasfasern auseinandersetzt. Die Exponate, gefertigt aus Resten von Windenergie- rädern und Autos, sollen einer breiten Öffentlichkeit die dringliche Wiederverwendung von glasfaser- verstärkten Kunststoffen aus der Industrie vor Augen führen. Kuratiert wurde die Ausstellung vom Mailänder Studio Origoni Steiner.

[www.salonemilano.it](http://www.salonemilano.it) | [fibereuse.eu](http://fibereuse.eu)



#### DESIGNAUSTRIA AT THE MILAN DESIGN WEEK 2021

From 4 to 10 September 2021, designaustria featured objects by EOOS (»SF05 Stool«), Louis Funke (»Lamp«), Barbara Gollackner (»Swing«), Martina Hatzenbichler (»Wine Cooler«), Valentini Design (»Trash Pot«), and Versus Design (»Post Box«) in an exhibition on circular economy at Superstudio Più during this year's Milan Design Week. »FiberEUUse« presented the results of research findings gained in an EU-funded project of the same name, in the context of which 19 partner organisations from the spheres of design, science, industry, and business have investigated into the recyclability and reusability of industrial fibreglass since 2017. The exhibits, manufactured from the remains of wind turbines and automobiles, should raise awareness among the broad public of the urgent need to reuse industrial fibreglass reinforced composites. The exhibition was curated by the Milan-based studio Origoni Steiner.

## VERLÄNGERUNG DES STAATLICHEN COVID-19-UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTS

#### SVS-ÜBERBRÜCKUNGSFINANZIERUNG

Bei der Überbrückungsfinanzierung der SVS für selbstständige KünstlerInnen sind alle Personen antragsberechtigt, die Kunst und Kultur schaffen, vermitteln, ausüben oder lehren und mit Stichtag 01.11.2020 selbstständig versichert waren. Für das dritte Quartal 2021 kann bis 31.10.2021 eine Einmalzahlung von 1.800 Euro (600 Euro pro Monat) beantragt werden. FAQ und Antragsformulare auf: [www.svs.at/cdscontent/?contentid=10007.859358](http://www.svs.at/cdscontent/?contentid=10007.859358)

#### COVID-19-FONDS DES KSVF

Unterstützt werden KünstlerInnen, die weder beim Härtefall-Fonds der Wirtschaftskammer noch bei der SVS antragsberechtigt sind – in der Regel, weil ihr Einkommen zu niedrig ist oder ein AMS-Bezug besteht. Für das dritte Quartal 2021 steht eine weitere Zahlung von 1.000 Euro (Einmalzahlung) zur

Verfügung. Anträge können online bis 31.12.2021 gestellt werden (vorbehaltlich der budgetären Deckung). Auch wer bereits Zuschüsse aus dem COVID-19-Fonds erhalten hat, muss erneut einen Antrag stellen. Voraussetzung für eine Beihilfe ist eine wirtschaftlich signifikante Bedrohung durch die Pandemie: Laufenden Kosten können aufgrund der behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 mittels der laufenden Einnahmen nicht mehr gedeckt werden UND die Weiterführung der künstlerischen Tätigkeit ist gefährdet. Unterstützung beantragen können sowohl selbstständig als auch unselbstständig tätige KünstlerInnen und KulturvermittlerInnen. Die künstlerische oder kulturvermittelnde Tätigkeit muss belegt worden sein bzw. werden. Zahlen, Daten, Fakten, FAQ, Richtlinien auf: [www.ksvf.at/covid-19.html](http://www.ksvf.at/covid-19.html)



## SONDERMARKE MKE-HYDRANT VON KISKA



»Design fügt Technologie einen Mehrwert hinzu – dies stellt Gerald Kiska mit dieser mit dem Staatspreis Design ausgezeichneten und bereits 1993 entworfenen Designkone unter Beweis«, meinte Geschäftsführer Prof. Severin Filek anlässlich der Präsentation der auf seine Initiative hin im Juni aufgelegten designaustria-Sondermarke. Legendäre heimische Gestaltung zielt innerhalb der Serie »Design aus Österreich« bereits mehrere Postwertzeichen, darunter historische Produktkreationen wie »Bugholzstuhl Nr. 14«, entworfen von Michael Thonet im Jahr 1860 (2002), oder das »Bar-Service Nr. 248« von Adolf Loos aus dem Jahr 1931 (2003), aber auch preiswürdiges zeitgenössisches Produktdesign wie der von Schiebel produzierte »Camcopter S-100« von Industriedesigner Gerhard Heufler (2015), der von MARCH GUT designte und von der Tischlerei Pühringer hergestellte Stuhl »Lentia« (2016), der Rosenbauer-Feuerwehrlöscher »HEROS-titan« von formquadrat (2018) und der MAM-Schnuller »START« von Ernst W. Beranek (2019). Auf der neuen Sondermarke mit einem Nennwert von 2,30 Euro zu sehen ist der MKE-Hydrant, ein Designklassiker im öffentlichen Raum.

Sie ist in einer Auflage von 200.000 Stück erschienen. »Design ist die Kraft hinter Innovation und Wettbewerb, Wachstum und Entwicklung, Produktivität und Wohlstand sowie zusätzlich ein Ausdruck von kulturellem Erbe und Vielfalt. Den Nutzen von Design in Gesellschaft und Wirtschaft sichtbar zu machen ist neben dem Einsatz für ein verstärktes Designbewusstsein die Aufgabe von designaustria, Österreichs erster Adresse für Design«, so Filek in seiner Ansprache.

KISKA, eine der größten Branding- und Designagenturen Europas, wurde 1990 von Gerald Kiska in Salzburg gegründet. Gemäß dem Motto »Designing Desire« werden in disziplinübergreifenden Prozessen emotionale Marken und Produkte geschaffen. Dazu gehört dieser mittlerweile fast 30 Jahre in annähernd unveränderter Produktion stehende Klassiker. Der vom Wiener Unternehmen GRATZ & BÖHM bei der Metall- und Kunststoffherstellung MKE in Heidenreichstein produzierte Designhydrant ist ein nachhaltiges Produkt von jahrzehntelanger Haltbarkeit und hoher Betriebssicherheit. Alle verwendeten Materialien – unter anderem Edelstahl und Gusseisen – sind trinkwassertauglich und normentsprechend. Zu finden ist die neue Marke in allen Postfilialen, beim Sammlerservice der Österreichischen Post und online.

[post.at/onlineshop](http://post.at/onlineshop) | [kiska.com](http://kiska.com)

- Sonderbriefmarke »MKE-Hydrant«
- Sonderbriefmarken der Reihe »Design aus Österreich«



#### AUSTRIAN DESIGN ON STAMPS

Stamps featuring design from Austria have been issued for several years now. The most recent example was presented last June on the initiative of Prof. Severin Filek, CEO of designaustria. The special-issue stamp shows a prize-winning hydrant designed by KISKA, an international design agency based in Salzburg, almost thirty years ago – a classic still produced by the Austrian

company MKE. Its materials – stainless steel and cast iron – comply with the standards for potable water quality. The product stands out for its longevity and safety. Important Austrian design icons are showcased on stamps, including both vintage and contemporary products. »Design adds value to technology, which is proven by Gerald Kiska's design from 1993, a solution honoured with the Austrian National Design Prize«, Filek points out.

#### WKO-HÄRTEFALL-FONDS, PHASE 3

Der Härtefall-Fonds unterstützt Ein-Personen-Unternehmen (EPU), KleinunternehmerInnen und freie DienstnehmerInnen inkl. KünstlerInnen in ökonomischen Härtefällen infolge der Coronakrise. Voraussetzung ist eine wirtschaftlich signifikante Bedrohung: Die laufenden Kosten können nicht mehr gedeckt werden oder es besteht mindestens 50% Umsatzeinbruch gegenüber dem Vergleichszeitraum. Bis einschließlich 31.10.2021 können Unterstützungen von mindestens 600 Euro bis maximal 2.000 Euro pro Monat rückwirkend für bis zu drei Betrachtungszeiträume (Juli,

August, September 2021) beantragt werden. Anträge sind über ein Online-Formular pro Betrachtungszeitraum an die Wirtschaftskammer (WKO) zu richten. Neu: Für die Antragstellung ist eine persönliche Handy-Signatur erforderlich (aktivierbar über Finanz-Online). Zum Nachweis der Bedrohung müssen zusätzliche Angaben gemacht werden. Antragsformular, FAQ, Richtlinien (Phase 3) auf: [www.wko.at/service/haertefall-fonds.html](http://www.wko.at/service/haertefall-fonds.html) Fördermaßnahmen mit einfachen Beispielen erklärt auf: [www.wko.at/service/beispiele-haertefall-fonds.html](http://www.wko.at/service/beispiele-haertefall-fonds.html)



## MEMBERS@WORK



## MIT ZUVERSICHT GEFÜLLTE LEERRÄUME

Die *Shenzhen Culture, Creative and Design Association (SCA)* zeichnet herausragende Gestaltungslösungen aus. In diesem Jahr wurde der weltweit ausgeschriebene Designwettbewerb für Projekte vergeben, die sich mit Strategien zur Bewältigung der Coronapandemie beschäftigen. Unter den zahlreichen Einreichungen in drei Kategorien prämierte eine international besetzte Jury insgesamt 21 Projekte. Die *ARGE SAFEZOONE*, ein multidisziplinäres Team aus Graz und Salzburg, wurde mit einem *Shenzhen Global Design Award* in der Kategorie *Design Concepts* ausgezeichnet. *Werner Huber, Norbert Grasberger* und *Roland Mariacher* entwickelten mit ihrer *SAFEZOONE* ein visionäres Raumkonzept für interaktive Medieninterventionen, die BesucherInnen spielerisch motivieren, Sicherheitsabstände einzuhalten. Durch audiovisuelle Ereignisse, Videoprojektionen und Echtzeit-Tracking wird der persönliche Radius klar definiert und der entstandene Freiraum für Mut und Kreativität genützt. Die Medieninstallationen

integrieren sich in bestehende Sicherheitskonzepte und dienen sowohl als Leitsystem als auch als künstlerisches Entertainment, das den Alarmzustand spielerisch entschärfen soll. Oberstes Ziel war es, die durch COVID-19 entstandenen Leerräume mit Zuversicht zu erfüllen. Ein erster Prototyp wurde bereits erfolgreich in der Grazer Helmut List Halle umgesetzt. Dabei wurden diverse Use Cases mit Probanden getestet. Die Premiere als künstlerisches Gesamtkonzept ist im Oktober beim Klanglicht-Festival 2021 in Graz geplant. Bis dahin dient der Aufbau als kreative Plattform für Studierende des Studiengangs Communication, Media, Sound und Interaction Design der FH Joanneum. Im Rahmen mehrerer Lehrveranstaltungen werden neue Interaktionsparadigmen erforscht und das System weiterentwickelt. Ein Link zu einem Video zur Funktionsweise des Prototyps: [vimeo.com/521869802](https://vimeo.com/521869802)

[safezoone.com](https://safezoone.com) | [moya-media.at](https://moya-media.at) | [freiform.at](https://freiform.at)

Werner Huber,  
Norbert Grasberger,  
Roland Mariacher:  
Medieninstallation  
»SAFEZOONE«

## WELLEN SCHLAGEN



Kremserinnen und Kremser verwandelten im Sommer die Straße vor dem Karikaturmuseum in ein blaues Farbenmeer. Die vielseitige Illustratorin *Nadine Kappacher* lieferte den Entwurf des Wellenbildes, das in Zusammenarbeit mit der Gestalterin *Sylvia Kostenzer* und der Kunstvermittlung der *Kunstmeile*

*Krems* auf die Straße gebracht wurde. Die beiden schufen damit die Grundlage und unterstützten so die Teilnehmenden der Malaktion namens *Wellen schlagen* – bei glühender Hitze. Eingeladen waren Menschen jeden Alters, gearbeitet wurde mit umweltschonender Farbe, breiten Rollen und Pinseln. Auf diese Weise wurde die Begegnungszone der Kunstmeile auf 38 Metern Länge mit einer dauerhaften Straßenbemalung aufgewertet, mit dem Ziel, Autofahrer zu entschleunigen. Im Laufe der Zeit veränderte sich das Straßenbild immer wieder. Zum Jubiläumstag des Museums, das 20 Jahre alt wurde, stand den BesucherInnen Straßenkreide zur Verfügung, um das blaue Farbenmeer mit Details wie Fischen oder Wasserpflanzen zu ergänzen. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. *Nadine Kappacher* hat jüngst mit ihren Illustrationen der Garderobe im Karikaturmuseum Krems ein neues Kleid verpasst und mit zahlreichen (Schau)Fensterbildern, die in ähnlicher Technik umgesetzt werden, auf sich aufmerksam gemacht. *Sylvia Kostenzer* brachte ihre Erfahrung als Gestalterin von Wohnstraßen in das Projekt ein.

[meerweh.at](https://meerweh.at) | [studiodluxe.at](https://studiodluxe.at) | [sylviakostenzer.wixsite.com/wohnstrassen](https://sylviakostenzer.wixsite.com/wohnstrassen) | [www.kunstmeile.at](https://www.kunstmeile.at)

Nadine Kappacher,  
Sylvia Kostenzer:  
Malaktion »Wellen  
schlagen« der  
Kunstmeile Krems



## ANGEWANDT GEFEIERT

Jahr für Jahr wird das Erscheinungsbild des *Angewandten Festivals* (ehemals »Essence«) neu entwickelt. Heuer übernahm die Konzeption und deren Umsetzung *Matthias Spaetgens' Klasse für Ideen* im Kurs von *Sven Ingmar Thies*, »Gestaltung – inform, don't deform«. Nach einer klasseninternen Wettbewerbspräsentation wurde das Konzept von *Nora Delugan* und *Julia Hofmann* ausgewählt und mit ihren Mitstudierenden *Raffaele Dalla Casa*, *Franz Tilman Frommann* und *Tobias Raschbacher* weiterentwickelt und gestaltet. Das Motto des Konzepts: »Räume einnehmen, um Ideen zu schaffen«. Die Anwendungen reichten von Anzeigen und Plakaten über Social-Media-Posts und das Leitsystem des Festivals, welches sich über drei Gebäude der Universität für angewandte Kunst Wien und über die Stadt verteilte, bis hin zu Animationen für Screens im öffentlichen Raum.

[klassefuerideen.at](https://klassefuerideen.at)

Nora Delugan, Julia Hofmann, Raffaele Dalla Casa,  
Franz Tilman Frommann, Tobias Raschbacher:  
Konzept und Umsetzung »Angewandte Festival 2021«

## NULL NULL

Im Juni 2021 eröffnete im *LAUFEN Space Wien* die Ausstellung *NULL NULL – Neue Sanitärräume für Schulen* als Ergebnis einer Programmpartnerschaft mit der *New Design University (NDU)* St. Pölten. Im Rahmen des Generalthemas »Leben Lernen Raum« der *Architekturtag 2021/22* setzten sich Studierende des *Masterlehrgangs Innenarchitektur & visuelle Kommunikation* mit den – oft vernachlässigten – Sanitärbereichen in Schulen auseinander. Dabei wurden insbesondere Innovationspotenziale unter den Aspekten der Inklusion und Gestaltung erarbeitet. Die Förderung von Design und die Zusammenarbeit mit Universitäten hat bei *LAUFEN* lange Tradition, die bis in die 1960er-Jahre zurückreicht. Bereits in jenen Jahren entstanden am Produktionsstandort in Gmunden unter der Leitung von Kurt Ohnsorg innovative und revolutionäre Gestaltungskonzepte. Die österreichischen Architekturtag beschäftigen sich aktuell ein Jahr lang mit dem Schwerpunktthema Bildung und laden ein, Lernorte aus unterschiedlichen Perspektiven neu zu denken. Als deren Partner ist *LAUFEN* dem Aufruf gefolgt und unterstützt mit dem geförderten Semesterthema an der *NDU* nicht nur die universitäre Forschung im

Leonie Georgopolous,  
Lisa Hirsch, NDU:  
Projektentwurf  
»Musterschule«  
Joana Makosch, Sophie  
Kuhn, NDU: Projekt-  
entwurf »Diversity  
Lights«

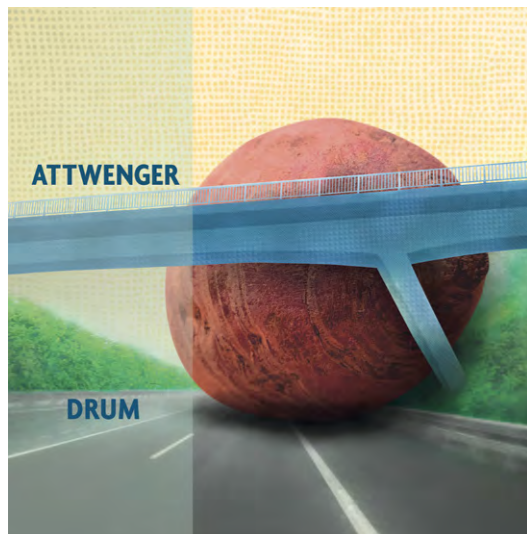


Bereich Innenarchitektur, sondern auch den Diskurs rund um gestalterische Fragen in Bildungseinrichtungen. Unter der Leitung von Professorin *Christine Schwaiger* wurden schulische Sanitärräume nicht nach rein funktionalen Kriterien, sondern auch unter dem sozialen Gesichtspunkt ihrer Bedeutung für den Alltag der SchülerInnen untersucht. Dabei bekamen die Studierenden Unterstützung von Schulbauexperten *Professor Christian Kühn* von der *TU Wien* und *Harald Gründl* von *EOOS NEXT*, einem der prominentesten Vertreter des *Social Design*. »Der Titel der Ausstellung wird der Bedeutung dieser Räume im schulischen Kontext nicht gerecht. Sanitärräume sind auch Räume des unbeobachteten Treffens, des sozialen Austauschs und der Definition von Geschlechterrollen, weshalb Gestaltung, Material, Farbe, und Grafik große Bedeutung zukommt. Das Zusammenwirken von Architektur und Information stiftet Identität und Orientierung«, erklärt die Studiengangsleiterin. Die Bandbreite der Ergebnisse, darunter Skizzen für Raumkonzepte, Leitsysteme, Piktogramme, Farbvorschläge und Lichtstimmungen, mündete in der konzeptionellen Ausstellung, die zu den regulären Öffnungszeiten des *LAUFEN Space* besichtigt werden kann.

[ndu.ac.at](https://ndu.ac.at) | [laufen.co.at](https://laufen.co.at) | [architekturtag.at/2021](https://architekturtag.at/2021)







### A MOADSDRUM OAWEID

Seit rund 30 Jahren begeistert das oberösterreichische Duo *Markus Binder* (Schlagzeug, Gesang) und *Hans-Peter Falkner* (Ziehharmonika, Gesang), besser bekannt als *Attwenger*, Fans und Kritik mit seinem Mix aus bissigem Dialektgesang, Sprachspiel, Hiphop-Groove, Pop, Punk und Polka – Musik, die sich von Album zu Album neu erfindet, offen für neue Einflüsse ist und doch stets im unverkennbaren Attwenger-Sound daherkommt. Die hohen Ansprüche an die eigene Musik gelten bei Attwenger auch für den visuellen Gesamtauftritt. LP- und CD-Covers, Plakate und Merchandise-Artikel transportieren lässig das Unbeugsame, Widerständige und Avantgardistische des Attwenger-Konzepts. Seit 2012 vertrauen Binder und Falkner dabei auf Expertise und Gespür von *Helmut Wimmer*. Der Grafiker hat nach dem Vorgängeralbum *SPOT* (2015) nun auch das Design für den im Mai dieses Jahres erschienenen Tonträger *DRUM* besorgt.

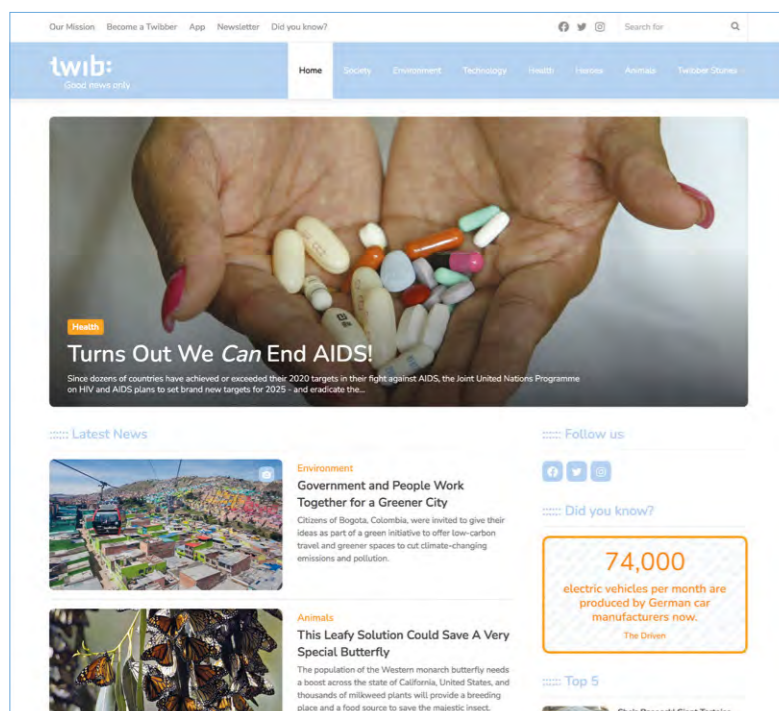
Helmut Wimmer: Albumdesign und Auftritt für »DRUM« von Attwenger



»Für'n Helmut a moadsDRUM Oaweid, mit der wir super happy san«, meint Attwenger-Mastermind Markus Binder. Gemeinsam mit *Marlies Löcker* betreibt Helmut Wimmer in Wien das Grafikdesignstudio *fernbedienen* und arbeitet für Kunden in Österreich und der Schweiz. Neben Kunst und Musik sind es vor allem Unternehmen aus Architektur und Tourismus sowie öffentliche Institutionen. Wochenenden, Ferien und so manchen Bürotag verbringt Wimmer nach wie vor im Lungau, wo er ebenfalls grafische Spuren hinterlassen hat. »Die Gewerbebetriebe der Region können sich nur durch strikte Qualitätsorientierung am Markt behaupten. Da gehört ein souveräner, eingängiger und beständiger visueller Gesamtauftritt dazu«, ist Wimmer überzeugt. Das gilt auch für die Lungauer Kulturproduzenten, denen er die 30-jährige Unbeugsamkeit und Frische von Attwenger zum Vorbild wünscht.

[fernbedienen.com](http://fernbedienen.com) | [attwenger.at](http://attwenger.at)

### GOOD NEWS ONLY



Die Plattform [www.twib.news](http://www.twib.news) veröffentlicht ausschließlich positive Nachrichten, die sich täglich auf der Welt ereignen, bietet Einstieg in selbige und weiterführende Links. Darüber hinaus haben BesucherInnen die Möglichkeit, eigene positive Meldungen zu veröffentlichen. *Sven Ingmar Thies* wurde mit dem Erscheinungsbild des Nachrichtenportals beauftragt und entwickelte in Folge gemeinsam mit *Stanislaw Lewicki* die Website sowie Social-Media-Anwendungen. Das Ergebnis der Logoentwicklung ist die Kurzversion der ursprünglichen Namensidee »the world is better«: *twib*: Der nachgestellte Doppelpunkt öffnet den Raum zum Erzählen, zum Berichten. Die Buchstaben der Wortmarke wurden charakteristisch verändert und von Type Designer *Ludwig Übele* perfektioniert. Das Ziel der Websiteentwicklung war, Informationen leicht zugänglich und strukturiert anzubieten – am Desktop, am Tablet und am Handy.

[thiesdesign.com](http://thiesdesign.com) | [studiolewicki.com](http://studiolewicki.com) | [ludwigtype.de](http://ludwigtype.de)

Thies Design, Studio Lewicki, LudwigType: Erscheinungsbild »www.twib.news«



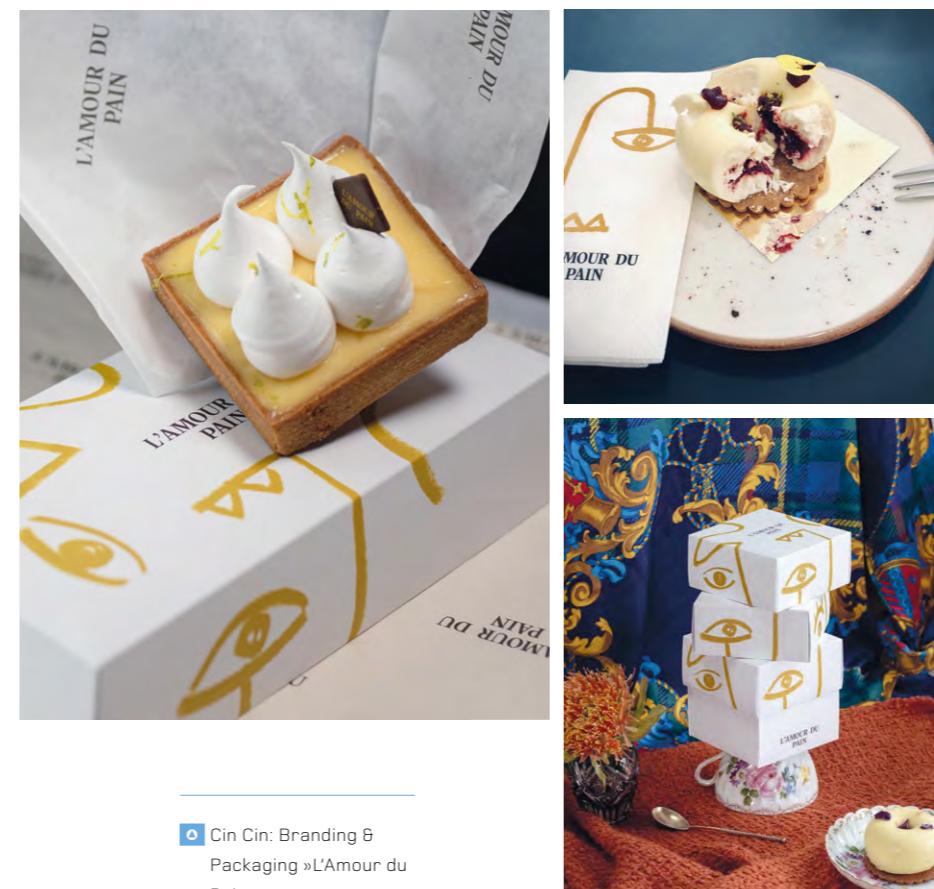
### DIE NEUE QUADRATUR DES KREISES



Bleed: visuelle Identität für den Future Circular Collider von CERN

CERN, eine der wichtigsten Forschungseinrichtungen der Welt, hat das Designstudio *Bleed* beauftragt, die visuelle Identität für ihr neuestes Prestigeobjekt, den *Future Circular Collider*, zu entwerfen. Es ist das bisher größte Projekt der internationalen Organisation für Forschung auf dem Gebiet der Teilchenphysik. Der FCC ist ein unterirdischer kreisförmiger Teilchenbeschleuniger mit einem Umfang von 100 Kilometern. Ziel: Unser Verständnis über die Ursprünge des Universums auf die nächste Stufe zu bringen. »Was CERN tut, ist für Nicht-Physiker

### DIE LIEBE ZUM BROT



Cin Cin: Branding & Packaging »L'Amour du Pain«

schwer greifbar. In ihrer Kommunikationsarbeit ist die Einrichtung daher auf ein klares Designsystem angewiesen. Das ist es, was das Projekt herausfordernd und interessant macht«, sagt Creative Director *Astrid Feldner*. Die preisgekrönte Designagentur mit Studios in Wien und Oslo arbeitet mit Kunden aus Wissenschaft und Forschung, u. a. mit der Universität Oslo, der Universität für angewandte Kunst Wien, dem Norwegischen Nationalmuseum, dem Wien Museum und dem Technischen Museum Wien. Das visuelle Konzept für CERN basiert auf der simplen Frage: Der Future Circular Collider hat das Potenzial, unseren Blick auf die Welt, wie wir sie kennen, zu verändern. Können wir auch ändern, wie wir einen einfachen Kreis betrachten? Ausgehend von dem kreisförmigen Collider hat Bleed eine offene Bewegung entwickelt, die mit jeder veränderten Perspektive die BetrachterInnen mit neuen Dimensionen, Formen und Einsichten überrascht. »Die neue visuelle Identität bietet die Voraussetzungen für eine gelungene Kommunikation. Die smarte Designlösung von Bleed liefert uns alle wesentlichen Elemente für die Entwicklung eines offenen Dialogs zwischen dem internationalen Team des FCC und den verschiedenen Zielgruppen«, meint *Panagiotis Charitos*, Scientific Information Officer von CERN.

[bleed.com](http://bleed.com) | [home.cern](http://home.cern)

*L'Amour du Pain* steht für die höchste Stufe französischer Patisserie in Wien. Seit etwa zwei Jahren begleitet das Wiener Designstudio *CIN CIN* den Inhaber und sein Team und ist für *Branding* und *Packaging* verantwortlich. Derzeit in Arbeit sind die *Website*, ein *Videospot* und die erste *Capsule Collection*, bestehend aus *Sweater* und *T-Shirts*. Der visuelle Auftritt der Patisserie macht französische Anspielungen, schlägt aber einen kontemporären und eigenständigen Weg ein. Für Design und die Produktion setzt *CIN CIN* auf Kollaborationen: die markante Schrift *Nikolai* wurde von der Südtiroler Schriftgestalterin *Franziska Weitgruber* entworfen, die Fotos für die Website stammen von *Susanna Hofer* und *Erlí Grünzweil*. Die *Capsule Collection* wird in Zusammenarbeit mit dem nachhaltigen Wiener Label *GLEIN* realisiert. Bei der Größe der Schachteln kommt es auf das jeweilige Backwerk an. Aufbauend auf einem quadratischen, modular erweiterbaren Ausgangsmaß sind zwei Formate entstanden, die nach Bedarf erweitert werden können. Beim Abnehmen des Deckels öffnen sich die Seitenwände wie die Blüte einer Blume. *CIN CIN* arbeitet vornehmlich für KundInnen der Bereiche Kunst, Kultur und Architektur. Besonders werden die Projekte durch ein ganzheitliches Designverständnis: Entwicklung und Umsetzung multimedialer Kommunikation liegen in einer Hand und werden für jedes Projekt maßgeschneidert.

[www.cincin.at](http://www.cincin.at) | [www.lamourdupain.at](http://www.lamourdupain.at)



## WAGRAMER POP-UP



Was die Agentur *Struktiv* von *Susanne* und *Dieter Fritz* in *Engelmannsbrunn* am *Wagram* so speziell macht, ist die Tatsache, dass der Mensch ganz im Mittelpunkt des Interesses steht. Man liebt es, außerhalb eingefahrener Strukturen zu denken und sich Freiheiten herauszunehmen – was auch oder ganz besonders in dem 330-EinwohnerInnen-Ort möglich ist. Er hält den Geist wach und die Kreativität am Leben und kann Inspiration für eine ganze Reihe

o Susanne und Dieter Fritz, Sonia Planeta: ESSEN VOR ORT

kulinarischer Projekte sein. Zum Beispiel für *ESSEN VOR ORT*, umgesetzt in Zusammenarbeit mit Journalistin *Sonia Planeta* aus *Feuersbrunn*: ein Dinner an einem besonderen Platz, der für die Gäste bis zum Schluss geheim bleibt, mit einem mehrgängigen Menü aus Lebensmitteln, die aus der Region stammen; zubereitet von einem Koch, der bevorzugt aus dem Ort kommt, in dem das Event stattfindet, der aber auf jeden Fall aus der Gegend stammt; begleitet von Weinen der ansässigen Winzer; in Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben, die die notwendige Ausstattung und Dekoration fertigen. Die Inhaber der engagierten Agentur gehen mit offenen Augen durch ihre Lebenswelt. Sie sind täglich in Kontakt mit lokalen, teils alteingesessenen Betrieben, mit denen sie Vorhaben gemeinsam verwirklichen und die durch ihre Arbeit die Kultur und das Landschaftsbild, die Essens- und Lebensgewohnheiten – das örtliche Leben – prägen. Dazu gehören LandwirtInnen wie ViehzüchterInnen, Gemüse- und Weinbauern und -bäuerinnen, aber auch HandwerkerInnen, Köche und Köchinnen, BäckerInnen, ImkerInnen, BrauerInnen, BrennerInnen und viele mehr. Die Dichte an lokalen ProduzentInnen ist enorm, ihr Potenzial und die Qualität ihrer Erzeugnisse hoch. Und all dies soll nun verstärkt nach außen getragen werden. Für die Umsetzung wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, der es ermöglicht, alle Beteiligten vor den Vorhang zu holen und Projekte zu fördern, die sich um die Vermittlung einer nachhaltigen Esskultur, eines gesunden Essverhaltens und eines handwerklichen Verständnisses bemühen. Seit dem Frühjahr 2021 sind die lokalen Ess-Events an unterschiedlichen Standorten am *Wagram* möglich. Und pandemiebedingt gibt es auch den *LADEN*, ein Selbstbedienungsgeschäft in Holzfertigteilbauweise mit begrüntem Dach und befüllt mit Produkten des täglichen Bedarfs: ein regionaler Nahversorger für BewohnerInnen und BesucherInnen.

[www.struktiv.at](http://www.struktiv.at) [www.essenvorort.at](http://www.essenvorort.at)

## BABYFEST



Das *Grazer* Produktdesignstudio *PERZ+GARTLER* betreut seit bald 20 Jahren KundInnen in ganz Österreich. Das schlanke, flexible Team entwickelt Projekte in Zusammenarbeit mit einem Netzwerk aus ExpertInnen effizient und abgestimmt auf die jeweiligen Anforderungen und ist damit in der Lage, auch komplexe Vorhaben vom Konzept bis zum fertigen Produkt inklusive Markenentwicklung umzusetzen. Dabei wird großer Wert auf technische und wirtschaftliche Machbarkeit gelegt. Das gilt auch für das Kindergeschirr namens *Babynator* aus rutschfester Basismatte und aufsetzbarer Schüssel, das kürzlich beim *German Design Award* ausgezeichnet wurde. Die Gefäße der Produktfamilie können nicht umgestoßen oder auf den Boden geworfen werden. Neben der ergonomischen und standsicheren Gesamtgeometrie waren auch einfaches Handling und Reinigung wichtige Aspekte bei der Gestaltung. Damit wurde den Bedürfnissen von Eltern und Kindern Rechnung getragen. Auch hier wurde ein Gesamtpaket geliefert, vom Konzept und Design über das 3D-Modelling bis hin zur Konstruktions- und Fertigungsbegleitung. Gearbeitet wird mit modernsten Gestaltungs- und Präsentationstechniken wie *Virtual Reality* oder *Rapid Prototyping* ebenso wie mit dem guten alten Werkzeug eines Gestalters/einer Gestalterin: *Papier und Bleistift*.

o PERZ+GARTLER: Kindergeschirr »Babynator«

[perzgartler.com](http://perzgartler.com) [german-design-award.com](http://german-design-award.com)

## BEYOND DAISY



o New Design University  
St. Pölten: Publikation  
»Beyond Daisy«

Eine neue Publikation der *New Design University* St. Pölten mit dem Titel *Beyond Daisy* beschäftigt sich mit Perspektiven für die heimische Keramikproduktion am Beispiel der ehemaligen Geschirrfabrik *Wilhelmsburg*. Sie vereint unterschiedliche Positionen zum Thema, die von *Andrea Moya Hoke*, Assistenzprofessorin des Studiengangs *Design, Handwerk & materielle Kultur*, zusammengestellt wurden. Zu Wort kommen *MAK-Kustode* und *Kunsthistoriker Rainald Franz*, *Manfred Schönleitner*, Direktor des *Wilhelmsburger Geschirr-Museums Daisyworld*, *Thomas Rösler*, Gründer der *Vorarlberger Fliesenmanufaktur Karak*, sowie *Designer* und *Studiengangsleiter Stefan Moritsch*. Die Publikation vereint praktische und theoretische Zukunftsentwürfe zur Keramikproduktion im Allgemeinen und der ehemaligen *Wilhelmsburger Geschirrfabrik* im Speziellen und soll als Einladung verstanden werden, den Diskurs über die Entwicklung des Standortes und der keramischen Produktion in *Mitteleuropa* fortzuführen. Darüber hinaus werden im zweiten Teil des Bandes gestalterische Ansätze von Studierenden gezeigt.

[www.ndu.ac.at](http://www.ndu.ac.at) [geschirr-museum.at/cms/](http://geschirr-museum.at/cms/)

## KAFFEEFASSEN MIT BOTSCHAFT

Der permanent in *New York* stationierte *Vorarlberger* Grafikdesigner und Künstler *Stefan Sagmeister* hat für den italienischen Kaffeehersteller *Illy* Cappuccino- und Espresso-tassen gestaltet, die jenen, die das belebende Getränk aus ihnen schlürfen, eine positive Botschaft mit auf den Weg geben. Eine optimistische Lebenshaltung zu haben ist dieser Tage nicht gerade einfach. *Sagmeister*, Designer innovativer Plattencover für die *Rolling Stones* und *Lou Reed* und Experte zu Themen wie *Glück* und *Schönheit*, hat seine Entwürfe unter das Motto *Now Is Better* gestellt. »Bei der Hektik auf *Social Media* und der Schnelligkeit der Nachrichtenströme kann man den Eindruck bekommen, alles wird schlimmer«, meint er. »Sieht man sich die vergangenen 150 oder 200 Jahre an, erkennt man, dass durchaus nicht alles schlechter geworden ist, im Gegenteil.« So leben die meisten Menschen gesünder und länger. Derartige Langzeitentwicklungen, die in den Nachrichten nicht vorkommen, will *Sagmeister* bewusst machen. Seine Gestaltung basiert auf dem Zusammenspiel von Tasse

o Stefan Sagmeister: Kaffee-tassen-gestaltung für *Illy*



und Untertasse. Die dargestellte Datenvisualisierung ist echten Datenströmen nachempfunden; die Kurven zeigen positive Entwicklungen in der Geschichte der Menschheit, doch welche konkreten Daten hinter welcher Achse stehen, bleibt offen.

[www.sagmeister.com](http://www.sagmeister.com) [www.illy.com](http://www.illy.com)



## MEMBERS@WORK

In this section we introduce current projects and recent successes of *designaustria* members. Most websites indicated will provide information in English.



# AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

## VIENNA DESIGN WEEK 2021



nehmen wir es nicht so genau mit den Zeitangaben – zur »City Full of Design« machen wird. Bewährt auch Bueronardin als Konzeptionist der Festivalkampagne, deren Grafik in Blau, Grün und Rosa heuer das Wappen des Festivalbezirks Brigittenau mit seinen Uferpromenaden, alten Flaktürmen, belebten Plätzen und Parks reflektiert, in dem sich naturgemäß auch die Festivalzentrale befindet.

Die VIENNA DESIGN WEEK ist Österreichs größtes kuratiertes Designfestival. Seit 2007 bespielt sie Wien jedes Jahr mit rund 200 Veranstaltungen. Die Grundausrichtung bleibt trotz womöglich notwendiger Anpassungen an die Pandemieentwicklung bestehen. Übersehene Ecken der Stadt werden zum Schauplatz für Gestaltung; kritische ebenso wie spielerische Auseinandersetzung, leicht zugängliche Vermittlung und fachlicher Diskurs eröffnen neue Perspektiven auf Objekte und Räume, die unser Leben prägen. Entstehungs- und Produktionsprozesse werden oft experimentell und direkt vor Ort offengelegt. Im Mittelpunkt steht jedenfalls das vielfältige Schaffen der heimischen Designszene: Produkt-, Möbel-, und Industriedesign, Architektur, Grafik und Social Design, experimentelle und digitale Ansätze. Formate wie »Stadtarbeit« und »Urban Food & Design« haben sich zu festen Bestandteilen etabliert. Eine entscheidende Ergänzung sind wie immer die zahlreichen ProgrammpartnerInnen – Museen, Unternehmen, Institutionen, Galerien und Designbüros – mit den von ihnen gestalteten Beiträgen. Sowohl die lokale Bevölkerung als auch WienbesucherInnen werden angesprochen. Schon im Vorjahr konnte man sich das Festival via App auf das Smartphone holen. 2021

Zum fünfzehnten Mal geht in diesem Jahr – von **24. September bis 3. Oktober 2021** – die einst von der Neigungsgruppe Design ins Leben gerufene VIENNA DESIGN WEEK über die Bühne, zum letzten Mal mit einem Teil der »alten« Besetzung. Tulga Beyerle leitet schon seit geraumer Zeit das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Thomas Geisler ist seit 2019 Direktor des Kunstgewerbemuseums der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Lilli Hollein übernimmt im Herbst dieses Jahres die Generaldirektion des Museums für angewandte Kunst (MAK) in Wien und legt ihr Herzensprojekt in die Hände ihres Nachfolgers Gabriel Roland, der von nun an mit dem gut eingespielten Team die Stadt für zehn Tage – in Wien

Festivalkampagne von Bueronardin

### Circular Design Rules

**Zeit:** Dienstag, **28. September 2021**, 18–19 Uhr  
**Ort:** designforum Wien.  
**Anmeldung:** ru@idrv.org  
 Es gilt die 3G-Regel.

### IDRV BEI DER VIENNA DESIGN WEEK

Circular Design nimmt eine zentrale Rolle auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft ein. Um AkteurInnen im Produktentwicklungsprozess an die Hand zu geben, hat das Institute of Design Research Vienna (IDRV) in Kooperation mit designaustria die »Circular Design Rules« entwickelt. Mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Klimaschutz und der Wirtschaftsagentur Wien entstand ein Toolkit, das neun Regeln für Circular Design und eine Scorecard umfasst. Mit dem Ziel, Produktkreisläufe zu schließen, schaffen die Tools Orientierung und zeigen den Fortschritt auf dem Weg dorthin. Im Rahmen einer Veranstaltung während der VIENNA DESIGN WEEK werden die »Circular Design Rules« erstmals vorgestellt. In Kooperation mit der Wirtschaftsagentur Wien wurde ein Framework geschaffen, in dem Wege für die Umsetzung von Circular Design in der Praxis aufgezeigt werden.

wurde dieses Angebot erweitert. So begleitet einen das Wochenprogramm bei jedem Spaziergang in der Stadt und lässt an wichtigen Hotspots kleine Hinweise aufpoppen. UserInnen suchen im Stadtraum versteckt Versatzstücke der Festivalgrafik, erhalten weiterführende Informationen und können an einem Gewinnspiel teilnehmen. Die Ausstellung »Design Everyday – Design für den Gebrauch 2021« in der Festivalzentrale, kuratiert vom Wiener Designstudio Vandasye, zeigt herausragend gestaltete Alltagsgegenstände aus der österreichischen Designszene. Im Rahmen des offenen Formats »Stadtarbeit« zum Thema »Resiliente Nachbarschaft« präsentiert das Institute of Design Research Vienna (IDRV) eines von drei Projekten: Ronja Ullrich, Beatrix Unger und Harald Gründl untersuchen in »im20.wien«, wie sich Gesellschaften in physischen und digitalen Räumen organisieren und formieren. Zudem gibt es jede Menge Talks, Touren und ein reichhaltiges Vermittlungsprogramm.

[www.viennadesignweek.at](http://www.viennadesignweek.at)

### VIENNA DESIGN WEEK 2021

This is for the fifteenth time that Austria's most popular curated design festival is taking place, namely from **24 September to 3 October 2021**. Offering about 200 events, it seeks to highlight places and objects that are frequently overlooked but are nevertheless part of our everyday lives by opening up new perspectives of them in a playful way while promoting serious discourse and adopting an experimental approach at the same time. All the while, the focus is on the creative output of the domestic design scene, active in such diverse fields as product, furniture, and industrial design, architecture, graphic, social, and digital design. Such formats as »City Work« and »Urban Food & Design« have meanwhile established themselves as fixtures. Numerous partners contribute to the festival

with their own programmes: museums, companies, institutions, galleries, and design studios. An app will accompany participants on their walks through the city, offering valuable tips and information. The exhibition »Design Everyday«, curated by the Viennese design consultancy Vandasye, will be presenting outstanding everyday objects. One out of altogether three »City Work« projects, conceived by the Institute of Design Research Vienna (IDRV) on the theme of »Resilient Neighbourhood«, examines how societies organise in physical and digital spaces. On **28 September 2021**, the IDRV will present the »Circular Design Rules«, which have been developed in collaboration with designaustria, in an event held at *designforum Wien* from 6:00–7:00 pm.



## AUSTRIAN BRAND STORIES – ÖSTERREICHISCHE MARKENGESCHICHTEN



Marken gestalten unser kulturelles Umfeld maßgeblich mit. Sie sind integraler Bestandteil der von uns wahrgenommenen Alltagsästhetik. Mit ihren Auftritten, Positionen und Werten erzeugen Marken Bindungen und Zugehörigkeiten und stiften damit längerfristig kulturelle und nationale Identität. Sie gehören zum Selbstverständnis unseres Landes – so wie unser Sport, unser Essen, unsere Kunst und Architektur. Wir blicken hinter die Kulissen: Welche Geschichten stecken hinter unseren erfolgreichen Marken wie Almdudler, Anker, Bad Ischler, Manner, ÖBB, Pago, Post, Red Bull, Rupp & Alma, Silhouette oder Zumtobel? Die Ausstellung im *designforum Wien* wurde bis **3. Oktober 2021** verlängert, Präsentationen an weiteren Standorten sind geplant.

[www.austrian-brand-stories.at](http://www.austrian-brand-stories.at) [www.designforum.at](http://www.designforum.at)



### AUSTRIAN BRAND STORIES

The exhibition on legendary Austrian brands at *designforum Wien* has been prolonged to **3 October 2021**. Brands accompany us through our daily lives, providing us with a sense of orientation, security, and continuity. Brands are part of our cultural environment, an integral part of the aesthetics of everyday life. The show looks into the history of such traditional and successful »national« brands as Almdudler, Anker, Bad Ischler, Manner, ÖBB, Pago, Post, Red Bull, Rupp & Alma, Silhouette oder Zumtobel.



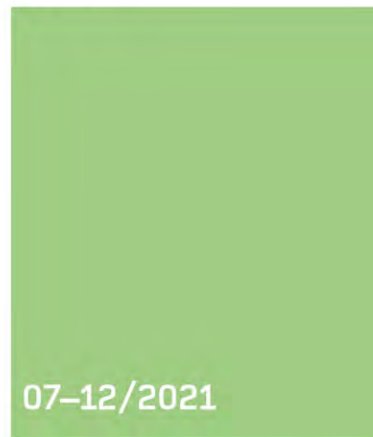
## #DENKWEITER: DESIGNAUSTRIA-FORTBILDUNGSPROGRAMM SEPTEMBER – DEZEMBER 2021

we  
design  
austria

Als Wissenszentrum bietet designaustria laufend ein Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramm für Mitglieder und Designinteressierte an. Diese haben nicht nur die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und neues Know-how zu erwerben, sondern auch Gelegenheit, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und sich von neuen Ansätzen und Ideen inspirieren zu lassen. Im zweiten Halbjahr 2021 setzen wir unter dem Motto #DenkWeiter ein vielfältiges Angebot an Workshops, Vorträgen und Infoabenden fort, bei denen diskutiert, ausprobiert, kommuniziert und reflektiert wird. Wir freuen uns auf euch!

we  
design  
austria

designaustria®



### VORTRAG »BUCHHALTUNG, STEUER UND SOZIALVERSICHERUNG«

Monika Rupp (Steuerberaterin)  
Dienstag, 21. September 2021, 17–19 Uhr  
Es geht um Unternehmensgründung, notwendige rechtliche Schritte und Entscheidungen, Buchhaltung, Einkommen- und Umsatzsteuer sowie das komplexe Gebiet der Sozialversicherung unter Berücksichtigung der Besonderheiten der künstlerischen Tätigkeit. Welche Ausgaben sind absetzbar? Wie können Steuernachzahlungen vermieden werden? Wie kann ich als Angestellte/r Steuern sparen? Wie gründe ich eine Gesellschaft? Was muss auf einer Rechnung/Honorarnote stehen? Welchen Umsatzsteuersatz muss ich

verrechnen? Wie ist das mit ausländischen Kunden?

45 Euro Normalpreis  
20 Euro für designaustria-Mitglieder und Studierende  
Anmeldung bis 14. September

### VORTRAG & KURZWORKSHOP »SIMPLICITY GENERATES QUALITY – DESIGN THINKING IN ECHT«

Katrin Santorso (Lucy.D)  
Dienstag, 5. Oktober 2021, 17–19 Uhr  
In dieser Kurzsitzung im Design Thinking wird anhand einer von Lucy.D entwickelten Grafik die Methode anschaulich vorgestellt. Die wichtigsten Ankerpunkte werden erläutert und gleich direkt im Team angewendet. Anhand einer einfachen, konkreten Fragestellung werden die Phase des Verstehens und Beobachtens geübt, empathische Interviews geführt und in kurzen, effektiven Zeitslots Ideenansätze entwickelt. Abschließend wird das Erarbeitete dreidimensional dargestellt und präsentiert.

55 Euro Normalpreis  
30 Euro für designaustria-Mitglieder und Studierende  
Anmeldung bis 28. September

### EINZELBERATUNGEN »FRAG FRAU SANDRA« SPRECHSTUNDE FÜR JUNGE DESIGNER/INNEN

Sandra Reichl  
Donnerstag, 6. Oktober & 7. Dezember 2021, 16–18 Uhr  
Gerade frisch selbstständig nach ein paar Jahren Anstellung? Raus aus der

Uni und jetzt ein eigenes Studio? Mitten in der Ausbildung und nebenbei am Freelancen? Es gibt die unterschiedlichsten Ausgangssituationen, doch eines kommt immer vor: Man hat Fragen. Die werden von einer erfahrenen Kollegin im Vier-Augen-Gespräch beantwortet, etwa zu Positionierung, Workflowoptimierung, Projektmanagement, Kalkulation etc. Drei Gesprächstermine à 40 Minuten.  
30 Euro Normalpreis  
25 Euro für designaustria-Mitglieder und Studierende  
Anmeldung bis 29. September bzw. 30. November

### VORTRAG »WIE WICHTIG DIE RICHTIGEN WORTE SIND«

Tobias Federsel  
Mittwoch, 11. Oktober 2021, 17–19 Uhr  
Welchen Wert hat Text beim Branding? Warum steht das Wort am Anfang von allem? Und wie lauten die elf Gebote fürs Schreiben? Marken- und Kreativstrategie Tobias Federsel, der sich sein Rüstzeug bei Werbele-gende Tibor Bárci geholt hat, gibt Antworten auf diese Fragen, erzählt aus einem Vierteljahrhundert Praxis als Werbetexter und zeigt, warum DesignerInnen die besseren TexterInnen sind.  
45 Euro Normalpreis  
20 Euro für designaustria-Mitglieder und Studierende  
Anmeldung bis 4. Oktober

WE  
DESIGN  
AUSTRIA

## BUCH WIEN 21

illustria Buch  
Wien  
Messe und  
Festival



Wiens große Buchmesse für LeserInnen aller Altersgruppen ist ein Ort der Inspiration und des Austauschs. Sie findet von 10. bis 14. November 2021 in der Messe Wien (Halle D) statt – mit einem reichhaltigen Veranstaltungsangebot. Wieder mit einem Stand prominent vertreten ist illustria, der ExpertsCluster der IllustratorInnen von designaustria. Unter anderem steht eine Ausstellung der ausgewählten Beiträge zum Romulus-Candea-Preis 2021 sowie die Bekanntgabe des Siegerprojekts sowie des Favoriten der Kinderjury auf dem Programm (siehe unter »Erfolge«), außerdem eine komprimierte Schau slowenischer Illustration. Der Kleine Salon für Illustration gibt Einblick in das vielfältige Schaffen namhafter österreichischer KinderbuchillustratorInnen. Zahlreiche Aktivitäten werden geboten, und auch das Publikum wird eingebunden. Schon am Vorabend der Messe wird illustria zur »Langen Nacht der Bücher« mit einer Aktion beitragen.  
[buchwien.at](http://buchwien.at) [designaustria.at/illustria](http://designaustria.at/illustria)

### BUCH WIEN 21

Vienna's annual book fair, a stimulating event promoting exchange among various age groups, takes place from 10 to 14 November 2021. illustria, designaustria's community of illustrators, will be represented with their own stand. The programme includes the announcement of the winners of this year's Romulus Candea Prize for an unpublished illustrated children's book, as well as an exhibition of the shortlisted entries. Moreover, there will be numerous activities advertising professional illustration, some of them inviting the audience to participate.

### EINZELBERATUNGEN »DURCHBLICK IM VERSICHERUNGS- DSCHUNGEL«

Thomas Pischinger  
Online  
Dienstag, 9. November 2021, 15–18 Uhr  
Welche Versicherungen benötige ich wirklich? Wie schütze ich mich vor hohen Gerichts- und Rechtsanwaltskosten? Wie sichere ich mein Auskommen, wenn das Einkommen in Folge von Krankheit oder Unfall ausbleibt? Gibt es Möglichkeiten, steuerschonend für die Pension vorzusorgen? Es werden Fragen zu bestehenden Versicherungen geklärt, die Möglichkeiten der Versicherungs-Rahmenverträge zwischen designaustria und der Zürich Versicherung AG besprochen und individuelle Lösungen gesucht. Persönliche Bedingungen und Ziele sind die Grundlage einer maßgeschneiderten Lösung. Sechs Gesprächstermine à 25 Minuten.  
30 Euro Normalpreis  
20 Euro für designaustria-Mitglieder und Studierende  
Anmeldung bis 2. November

### VORTRAG »SPECULATIVE DESIGN«

Maja Dika  
Donnerstag, 23. November 2021, 17–19 Uhr  
Wie fühlt sich das Leben in der Zukunft an? Zukunftsvisionen werden als gestaltete Erlebnisse fühlbar, um durch kritische Auseinandersetzung mit möglichen Szenarien fundierte Entscheidungen im Hier und Jetzt zu treffen. Speculative Design fokussiert auf soziale Auswirkungen von neuen Technologien. Design wird zum Mittel, um über positive und negative Implikationen für Alltag und Gesellschaft zu spekulieren.  
45 Euro Normalpreis  
20 Euro für designaustria-Mitglieder und Studierende  
Anmeldung bis 16. November

### ANKÖ-INFOABEND »SCHNELL UND EINFACH ZU ÖFFENTLICHEN AUFTRÄGEN«

Mittwoch, 1. Dezember 2021, 17–19 Uhr  
In Österreich vergibt die öffentliche Hand pro Jahr über 60 Milliarden Euro. Dieses Volumen birgt auch für DesignerInnen enormes Potenzial. Öffentliche AuftraggeberInnen suchen immer wieder nach passenden AnbieterInnen. An diesem Abend

wird Schritt für Schritt durch den Vergabeprozess geführt. Wie findet man passende Aufträge? Wie zeigt man öffentlichen AuftraggeberInnen, dass man geeignet ist? Und wie erfolgt die Abgabe?  
20 Euro Normalpreis  
Kostenfrei für designaustria-Mitglieder und Studierende  
Anmeldung bis 24. November

Alle Veranstaltungen finden im Rahmen der COVID-19-Vorgaben und, wenn nicht anders angegeben, im designforum Wien statt. Detaillierte Informationen sind der Website und dem Folder zu entnehmen, der der letzten Ausgabe beigelegt war. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung unter [projekte@designaustria.at](mailto:projekte@designaustria.at). Anmeldungen gelten als verbindlich (die Nennung einer Ersatzperson ist möglich). Alle Preise zzgl. 20% USt. Wir informieren rechtzeitig über etwaige Absagen in Zusammenhang mit COVID-19.  
[www.designaustria.at/fortbildung](http://www.designaustria.at/fortbildung)

### THINKING AHEAD: DESIGNAUSTRIA UPSKILLING PROGRAMME

Being a knowledge centre, designaustria regularly offers a programme of workshops and lectures for its members and all those interested in design and the design profession. Now and then, individual events will also be held in English. Detailed information is provided online.



# ERFOLGE



1



2



3



4



5



6

## STUDIO F. A. PORSCHE: DESIGN TEAM OF THE YEAR 2021



Porsche Design, dessen Gründer Ferdinand Alexander Porsche (1935–2012) 1997 Ehrenmitglied von designaustria wurde, wurde zum »Red Dot: Design Team of the Year 2021« gekürt. Das Red Dot Design Museum in Essen würdigt das Studio in Zell am See mit einer Werkschau, die ab Februar 2022 auch im designforum Wien zu sehen sein wird.

Gestaltungs- und Fertigungsqualität auf höchstem Niveau: Der Ehrentitel »Red Dot: Design Team of the Year 2021« ging an das Studio F. A. Porsche. »Gutes Design muss ehrlich sein«, betonte Professor Ferdinand Alexander Porsche stets. Er gestaltete den legendären Porsche 911 und gründete 1972 das Designstudio in Zell am See. Seiner Philosophie folgen Managing Director Roland Heiler und sein Team noch heute. Mit authentischen Materialien gestalten sie durchdachte, funktionale und langlebige Produkte in einer puristischen Ästhetik. Allein in den vergangenen fünf Jahren errang das Studio achtmal die höchste Auszeichnung des Red Dot Award: Product Design, das Prädikat »Red Dot: Best of the Best« – in diesem Jahr u. a. für den Zeitmesser »Sport Chrono Subsecond Titanium & Black«. Die

prämierten Produkte könnten von ihrer Gattung her kaum unterschiedlicher sein. Die Marke Porsche Design begeistert mit hochwertigen Produkten wie Uhren, Sonnenbrillen, elektronischen und Haushaltsgeräten, Fahrzeugen, Gepäck- und Lederwaren.

Mit Standorten in Zell am See, Berlin, Ludwigsburg, Los Angeles und Shanghai bietet das Designbüro seine Arbeit auch internationalen Auftraggebern an. So entstehen Gebrauchsgüter und Industrieprodukte erster Klasse – beispielsweise in Zusammenarbeit mit Elan, KEF, LaCie, Morita oder Panasonic. Der prämierte Laptop »Porsche Design Acer Book RS« belegt das gestalterische Können des Teams. Das ultraleichte Notebook vereint Design- und Fertigungsqualität. Die Wahl der Materialien spielt bei den Produkten von Studio F. A. Porsche eine entscheidende Rolle. Häufig machen Titan und Carbon sie zu wahren Lebensbegleitern, wie F. A. Porsche es genannt hat, und sorgen zudem für neue, unerwartete Funktionen. Durch die Verbindung von traditionellen Gestaltungsansätzen und ehrgeizigen Innovationen werden die Erzeugnisse zu echten Luxusgütern. CEO Peter Zec von Red Dot: »Die ästhetische

- 1 Armbanduhr »Sport Chrono Subsecond Titanium & Black«
- 2 Laptop »Porsche Design Acer Book RS«
- 3 Smartphone »Porsche Design Huawei Mate 40 RS«
- 4 Segeljacht »Elan GT6«
- 5 Dachziegel »V11« für Wienerberger Österreich
- 6 Waschmaschine »ALPHA Series [XQG100-P1DL]« für Panasonic Appliances

# BUCH



## AESTHETICS OF SUSTAINABILITY

This book sums up the findings of ECAL's research project »The Aesthetics of Sustainability«, which brought together product design master students, established experts in the field of materiality, manufacturers, and researchers. Their common goal was to explore and define the aesthetic potential of a new generation of sustainable materials. The result of this research-through-design project comprises fourteen case studies

showcasing the development of materials from plant fibres such as algae, rice husks, hemp, flax, or wood, as well as from textile waste, recycled paper, or rubber granulate. Having become new raw materials, they can be moulded, pressed, woven, or welded. A selection of these materials is presented in the form of experiments and product prototypes. The project aims to offer future designers and product developers a series of practical tools and applied knowledge about methods regarding the analysis and processing of pioneering materials – how to ideally make use of their qualities and how to build functional and nevertheless aesthetically appealing objects from them. These new materials are also to

**Aesthetics of Sustainability**  
Material Experiments in Product Design  
Thilo Alex Brunner (ed.)  
Triest Verlag, English  
Swiss brochure with flaps,  
19 x 26 cm, 272 pages,  
approx. 150 illustrations  
ISBN 978-3-03863-062-3  
Price: 40 euros (incl. VAT)  
triest-verlag.ch

prove that ecologically made products are meaningful from the perspectives of both producer and consumer and that they are able to establish themselves on the market.

Editor Thilo Alex Brunner is a Swiss product designer based in Zurich. He has lectured at the ECAL / University of Art and Design in Lausanne, heading their master course in product design until 2018. The book is printed on ecologically beneficial paper made of algae and kiwi skin.



Interior pages  
»Aesthetics of Sustainability«



7



8



9

- 7 Kopfhörer mit Geräuschunterdrückung »Space One« für KE
- 8 Externe Festplatte »LaCie Porsche Design Desktop Drive« für Seagate Technology
- 9 Sonnenbrille »Rodenstock P'8678«

Zurückhaltung und die extreme Funktionalität der Produkte sind einzigartig.« Managing Director Roland Heiler betont die Bedeutung der Auszeichnung: »Dass man sich für diesen Preis nicht bewerben kann, verleiht ihm einen ganz besonderen Stellenwert für unser Team und letztlich auch für unsere Kunden.« Das Designteam von Porsche zieht mit der Auszeichnung offiziell in die Hall of Fame des internationalen Designs ein, in der sich u. a. schon Ferrari, Phoenix, Bosch, Hilti, BMW, Adidas, Pininfarina, Nokia, Apple, Festo, Sony, Audi und Philips befinden.

[www.studiofaporsche.com](http://www.studiofaporsche.com) [www.red-dot.org](http://www.red-dot.org)

### STUDIO F. A. PORSCHE: DESIGN TEAM OF THE YEAR 2021

Porsche Design, whose founder Ferdinand Alexander Porsche was appointed honorary member of designaustria in 1997, received the distinction »Red Dot: Design Team of the Year 2021«. The renowned studio in Zell am See is honoured with an exhibition at the Red Dot Design Museum in Essen, which will be on view at designforum Wien starting in February 2022. The products developed by Porsche are on the highest level in terms of both design and manufacturing quality. »Good design must be honest« was one of the principles of Professor Ferdinand Alexander Porsche, who designed the legendary Porsche 911 and founded the design studio in Zell am See in 1992. Managing Director Roland Heiler and his team still follow in his footsteps. The choice of materials plays a major role in their design approach, accounting for their products' innovation, aesthetic appeal, functionality, and longevity.





## AT THE TOP OF EUROPEAN DESIGN



Seit 2007 gibt es die *European Design Awards*: Jahr für Jahr finden sich – normalerweise – in Athen Publizistinnen, RedakteurInnen und HerausgeberInnen der europäischen »Designjournalle« sowie einschlägig Lehrende und Forschende an Ausbildungsstätten des tertiären Sektors zusammen, um das beste Kommunikationsdesign (Print & Digital) ausfindig zu machen. Zum zweiten Mal machte COVID-19 der Sache einen – Gott sei Dank nicht allzu kräftigen – Strich durch die Rechnung: Sowohl die Evaluierung der Beiträge aus 34 Ländern, die in 44 Kategorien eingereicht worden waren, als auch die ansonsten in einer europäischen Stadt ausgetragene Preisverleihung samt Festival fanden online statt, vor geteilten Bildschirmen und auf dem ED-YouTube-Kanal, was dem großen Interesse und der Begeisterung keinen

Abbruch tat. Die Jury des Jahres 2021 war besetzt mit *John L. Walters*, Herausgeber von »Eye« (Großbritannien), Universitätsdozentin *Petra Černe Oven* (Slowenien), *Julia Kahl* von Slanted Publishers (Deutschland), *Mitya Kharshak*, Redakteur des TV-Magazins »Projector« (Russland), Herausgeberin *Ana Gea* von »Gráfica« (Spanien), HDD-Kurator und Herausgeber des »Croatian Design Review« *Marko Golub* (Kroatien), Herausgeberin u. a. des Online-Magazins »Manifold« und Designerin *Esen Karol* (Türkei), Typo-Forschungsbeauftragter und Herausgeber von »Progetto Grafico« *Jonathan Pierini* (Italien) und *Freek Kroesbergen*, Chefredakteur von »Dude« (Niederlande). Die Jury nominierte 212 Beiträge aus 27 Ländern und vergab 34 Mal Gold, 55 Mal Silber und 59 Mal Bronze. Österreich war in diesem Jahr nur mit einer Nominierung vertreten, nämlich mit der Innsbrucker Agentur *ICARUS* und ihrem Erscheinungsbild für den *Joseph Binder Award 2020*, unseren großen internationalen Wettbewerb für Grafikdesign und Illustration, das die ganze »Kraft der Binder-DNA« in sich vereint hatte. Der Hauptpreis *Best of Show* ging an die Covergestaltung *Women's Classics*, einer Buchreihe zu vier von Frauen verfassten und Frauen gewidmeten Klassikern der Literatur, von *Lom Creative* (Türkei). Der Preis der Jury wurde anlassbezogen an die *100% COVID-freien Reiseplakate* von *Studio Sonda* (Kroatien) für die *Stadtbibliothek Poreč* vergeben, die vorübergehend zum Reisebüro mutierte: Statt der üblichen Urlaubsreisen blieb für die Bevölkerung des beliebten Fremdenverkehrsortes nach der überstandenen Sommersaison im Herbst 2020 nur das jährliche Lesefestival: Und immerhin sind Bücher Reisen im Kopf. Die Kampagne arbeitete mit ausgedienten Urlaubsplakaten, die mit entsprechenden Buchtiteln adaptiert wurden und mittels QR-Codes zu den jeweiligen Reisezielen verlinkten.

- 1 ICARUS: Erscheinungsbild »Joseph Binder Award 2020«
- 2 Lom Creative: Covergestaltung »Women's Classics«



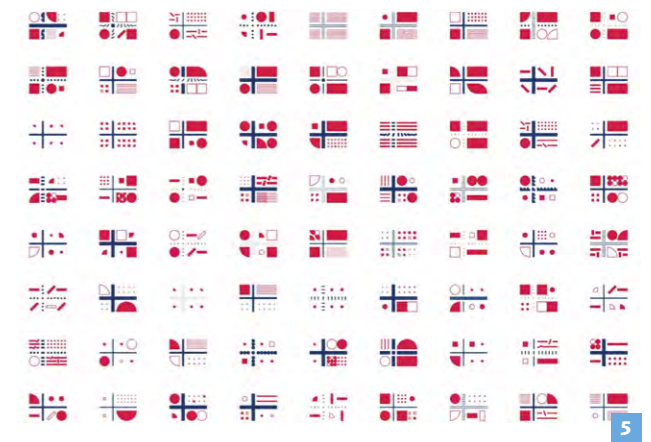
2



3



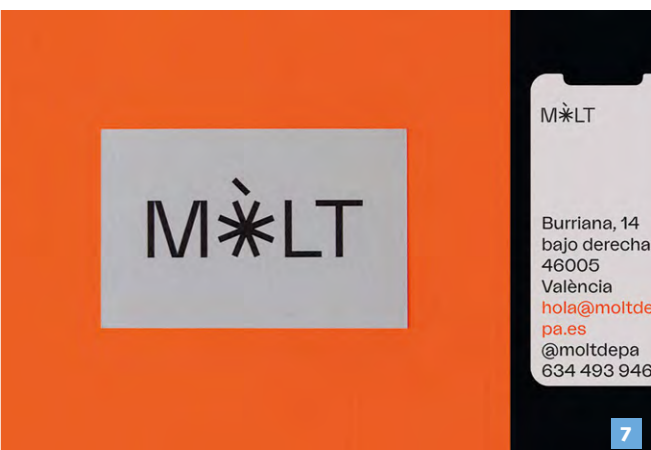
4



5



6



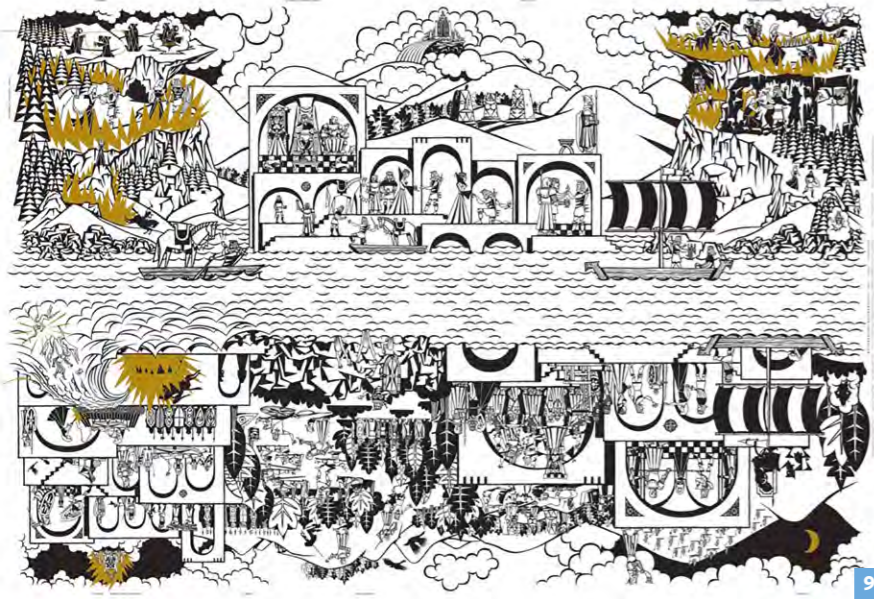
7



8

- 3 Studio Sonda: Plakatserie »100% COVID-Free Journey Posters« für die Stadtbibliothek Poreč
- 4 TGG Hafen Senn Stieger: Jahresprogramm des Kunstmuseums St. Gallen
- 5 Scandinavian Design Group: Branding »Innovation Norway«
- 6 Sputnik Design Team: Karten und Flyer »Greece Compressed«
- 7 Democràcia Estudio: Logo Bäckerei MÖLT
- 8 3GROUP: Kunstkatalog »Natural Histories« für das Polnische Tanztheater





9



2



10

- 9 Martin Stark: Buchillustrationen  
»Ring des Nibelungen«
- 10 Fabrique [Brands, Design and Interaction] Website des Rijksmuseum Amsterdam

#### AT THE TOP OF EUROPEAN DESIGN

Since 2007 a group of people made up of publishers, journalists, editors, and academics, has come together on a yearly basis to evaluate and acknowledge the best examples of communication design within the framework of the *European Design Awards* – at least normally, that is to say, because in 2021 COVID-19 came in the way of the organisers' plans a second time: the final jury assessment, which is usually held in Athens, and the award ceremony, which habitually takes place in alternating European cities (this year, it would have been Valencia), had to be transferred to split computer screens and a YouTube channel. In spite of everything, the interest of participants was keen, with entries having arrived from 34 countries. The members of the 2021 jury, coming from the United Kingdom, Slovenia, Germany, Russia, Spain, Croatia, Turkey, Italy, and the Netherlands, nominated 212 submissions from 27 countries and awarded 34 gold, 55 silver, and 59 bronze medals. This year, Austria was only represented on the shortlist by finalist *ICARUS* from Innsbruck and their corporate identity for the *Joseph Binder Award 2020*, our popular international competition for graphic design & illustration. The main prize *Best of Show* was given to the cover designs for *Women's Classics*, a series of books by women featuring women, conceived by *Lom Creative* (Turkey). The *Prize of the Jury* went to the series *100% COVID-Free Journey Posters* by *Studio Sonda* (Croatia) for the *Municipal Library of Poreč*, which temporarily became a travel agency. In the end it remains to be hoped that, after an interruption of two years, the big festival celebrating European design will be allowed to take place again in 2022: namely in Tallinn, Estonia. All award-winning projects of the year 2021 are described in detail on the ED Awards website.

Gold-Awards gingen unter anderen an *TGG Hafen Senn Stieger* (Schweiz) für das *Jahresprogramm des Kunstmuseums St. Gallen*, ein ungebundenes Büchlein aus gefalteten Plakaten, mit denen sich überraschende Wort- und Bildkombinationen ergeben. Die *Scandinavian Design Group* (Norwegen) überzeugte mit ihrer dynamischen Marke für *Innovation Norway*, darauf angelegt, das Land als diverse, inklusive und vorausdenkende Nation zu visualisieren. Aus dem Gastgeberland Griechenland überzeugte das *Sputnik Design Team* (Wer möchte in Zeiten von COVID-19 schon so heißen?) mit den Karten und Flyern unter dem Motto *Greece Compressed* für die Luxusresidenz *Villa Terra Creta* auf der gleichnamigen Insel: berühmte Mythen aus der griechischen Antike, auf fünf Wörter reduziert. Das Logo der Bäckerei *MÖLT* von *Democràcia Estudio* (Spanien) bestach mit seinen formalen und farblichen Anspielungen auf Mühlrad und Feuer, der Kunstkatalog *Natural Histories* der *3GROUP* (Polen) für das *Polnische Tanztheater* erzählt eindrucksvoll strukturiert vom organischen Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Weitere Highlights: Die Buchillustrationen zum *Ring des Nibelungen* von *Martin Stark* (Deutschland) für die *Büchergilde Gutenberg*, die Neulingen den Zugang zu Richard Wagners epischen Musikdramen erleichtern sollen, und die neue Website des *Rijksmuseum* in Amsterdam von *Fabrique [Brands, Design and Interaction]* (Niederlande), die unter vereinten Kräften mit den ProgrammierInnen von *Q42* und dem Museum zu einer neuen visuellen Sprache gefunden hat, mit großen Bildern, Einfachheit und Storytelling.

Bleibt nun nur zu hoffen, dass das große europäische Designfestival nach zwei Jahren Pause 2022 tatsächlich wieder stattfinden kann – in Tallinn, Estland. Alle prämierten Projekte des Jahres 2021 werden ausführlich auf der Website der ED Awards beschrieben.

[www.europeandesign.org](http://www.europeandesign.org)

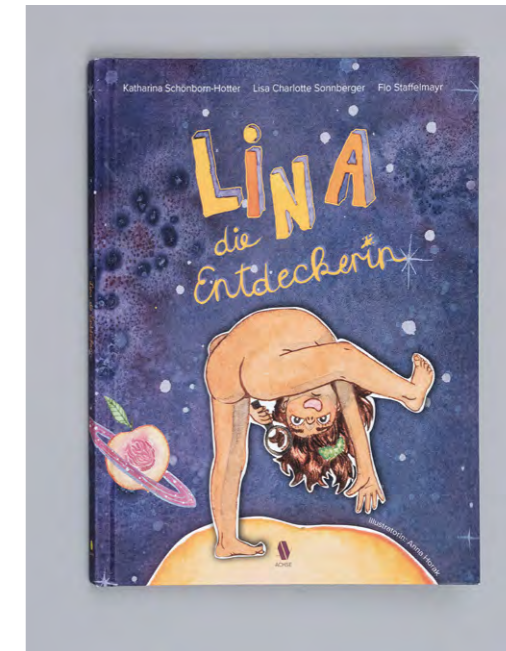
## WENN SICH SCHÖNHEIT ZU BUCHE SCHLÄGT...



### Die schönsten Bücher Österreichs



1



2

Stolze 180 Titel aus 80 Verlagen sind in sechs Kategorien zum Wettbewerb um die *Schönsten Bücher Österreichs 2020* angetreten – in einem zweifellos herausfordernden Jahr. Die eingereichten Titel, allesamt zwischen 1. Januar und 31. Dezember des Vorjahrs erschienen, hatten zum Großteil in Österreich gestaltet, gedruckt und verlegt worden zu sein. Eine mit VertreterInnen aus Verlagswesen, Buchhandel, Gestaltung, Druck und Journalismus besetzte Fachjury kürte die 15 Preisträgerbücher ihres Jahrgangs. Und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) zeichnete zudem drei Publikationen mit Staatspreisen in Höhe von je 3000 Euro aus. Einer davon ging an *alles oder nichts wortet – Festschrift für Ferdinand Schmatz*, herausgegeben vom *Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst Wien*, gestaltet von *studio VIE* und erschienen bei *De Gruyter* in der *Edition Angewandte* (Druck: Holzhausen): Es handelt sich um einen großen, in würdigem violett gehaltenen Leineneinband, der sich um flatternde Textbeiträge in einer bemerkenswert fetten Groteskschrift legt, unterbrochen von in Schreibmaschinenschrift gesetzter Lyrik, denn: In der Manier der konkreten Poesie ist Sprache immer auch Bild, nicht nur geschriebenes Wort. Staatspreis Nummer 2 gab es für *Lina, die Entdeckerin* von *Katharina Schönborn-Hotter, Lisa Charlotte Sonnberger* und *Flo Staffelmayr*, gestaltet und unverklemt illustriert von *Anna Horak* und erschienen im *Achse Verlag* (Druck: Balto Print): Das Sachbuch für Heranwachsende betreibt mit der umfassenden Erkundung der Vulva schon längst

überfällige Aufklärung. Der dritte Geldpreis würdigt *A Non-Reader for people who like to look at letters, gestaltet von David Einwallner* und erschienen bei *The Designers Foundry* (Druck: DGS – Druck u. Graphikservice). Die Sonderproduktion des Schriftdesigners folgt als unpräntiöses Taschenbuch der alten Tradition der Musterbücher, in denen GestalterInnen ihre Schriften präsentieren und bewerben. Die Typografie wird hier zum Inhalt und sorgt für eine stimmige Kombination aus selbigem und seiner Form.

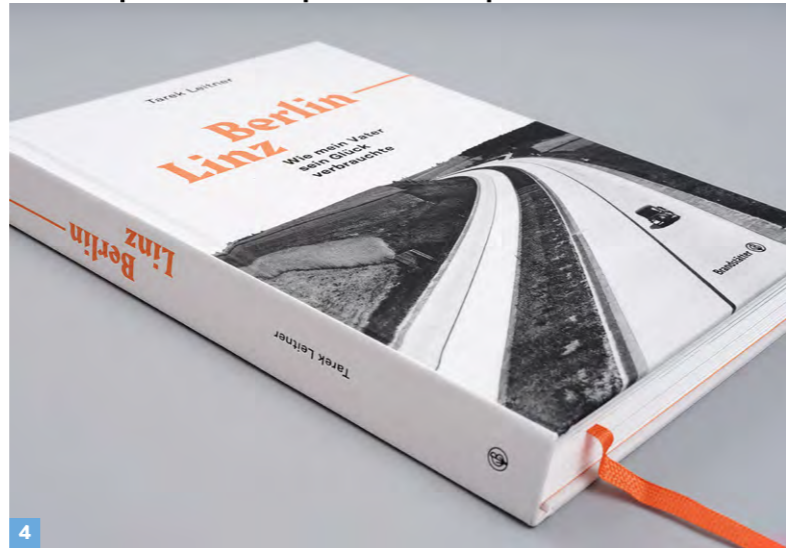
Auf die Liste der 15 schönsten Bücher Österreichs des Jahres 2020 schafften es außerdem: der Kunstband *Andy Warhol Exhibits – A Glittering Alternative*, herausgegeben vom *Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig* und gestaltet von *studio VIE* (Verlag der Buchhandlung Walther König; Druck: Gugler) unter Verwendung eines dünnen Papiers und einer wilden Typo, die an die »raue Coolness« der Factory und die ephemeren Zeichnungen des Pop-Künstlers erinnern sollen; das Erinnerungsbuch *Berlin – Linz. Wie mein Vater sein Glück verbrauchte* von *Tarek Leitner*, gestaltet von *Cora Akdogan/Capitale Wien* (Verlag Christian Brandstätter; Druck: FINIDR), das in seiner Visualität die Entschlossenheit und den Mut, Unwohlsein auszuhalten, widerspiegelt; die Textsammlung *Circle Surface Sun – From Somewhere in the Mediterranean*, herausgegeben von *Irena Eden* und *Stijn Lernout* und von Letzterem auch gestaltet (Schlebrügge Editor, Druck: Tiskárna Helbich), deren Vielsprachigkeit und unterschiedliche

- 1 studio VIE: »alles oder nichts wortet – Festschrift für Ferdinand Schmatz«
- 2 Anna Horak: »Lina, die Entdeckerin«

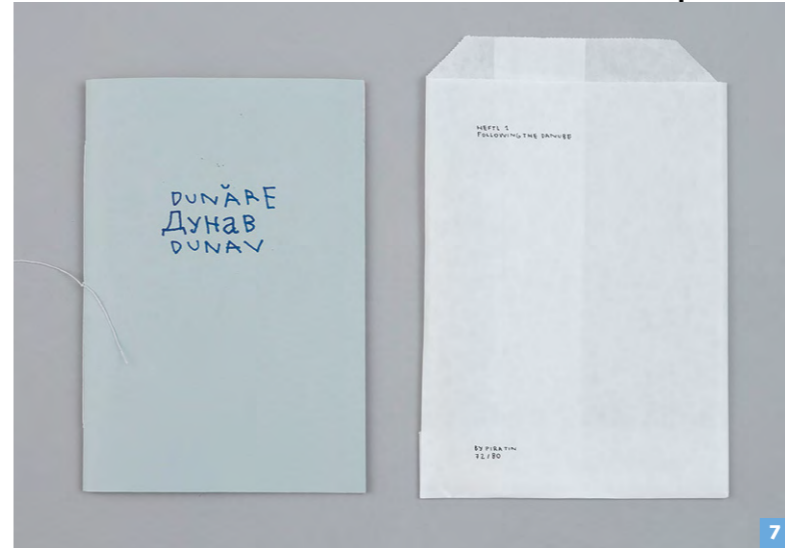




3



4



7



8



5



6



9



10

geografische Wurzeln in der Gestaltung ihren Niederschlag finden; der entstaubte und woldurchdachte Wanderführer *Dein Augenblick Tirol – 30 Wandertouren, die dich ins Staunen versetzen* von **Wolfgang Heitzmann, Roman Huber** und **Fabian Künzel**, gestaltet und verlegt von **Kompass Karten** (Druck: Dimograf), der von sensationellen Bergaufnahmen lebt; das Kochbuch *Die Wiener Küche & das berühmteste Schnitzel der Welt* von **Hans & Thomas Figlmüller** und **Florian Holzer**, gestaltet von **Fabienne Feltus/bureau F** (Verlagsgruppe Styria, Druck: Holzhausen), das sein Erscheinen im Internet-Zeitalter durch Funktionalität, Übersichtlichkeit und Klarheit sowie das eine oder andere Schmankerl rechtfertigt; der heterogenes Material unter einen Hut bringende Sammlungskatalog **FREUD – Berggasse 19. Ursprungsort der Psychoanalyse**, herausgegeben von **Monika Pessler** und **Daniela Finzi** von der **Sigmund Freud Privatstiftung** und gestaltet von **Martha Stutteregger** (Hatje Cantz; Druck: Printer Trento) aus Anlass der Renovierung des Freud-Museums; die stimmig Reiseeindrücke und Begegnungen festhaltende Sonderpublikation **Heftl 1 – Following the Danube**, verfasst und gestaltet von **Pira Tin** (Hanna Priemetzhofer) und erschienen im Eigenverlag der Autorin (Druck: Risografie durch die Autorin bei MIAU Publishing); das Künstlerinnenbuch *From the Prop to the Inside*,

herausgegeben von **Michaela Schweighofer** und gestaltet von **Marie Artaker** (Verlag Forum Stadtpark; Druck: Holzhausen), das durch eine überzeugende Haptik sichtbar und auf mehreren Ebenen über künstlerische Prozesse reflektiert; der zweisprachige Sammelband *Stressing Wachsmann – Structures for a Future* zum Leben und Schaffen des bedeutenden Architekten, herausgegeben von **Florian Medicus** und **Klaus Bollinger** vom **Institut für Architektur der Universität für angewandte Kunst Wien** und vornehmlich gestaltet von **Atelier Dreiholz** (Birkhäuser bei De Gruyter; Druck: Gerin); der skulptural aufgefasste Band *Thyssen-Bornemisza Art Contemporary – The Commissions Book*, herausgegeben von **Eva Ebersberger** und **Daniela Zyman** von der **Thyssen-Bornemisza Art Contemporary Foundation** und gestaltet von **Irma Boom** (Sternberg Press; Druck: Medienfabrik Graz), dessen inhaltliche Gliederung sich in der farblichen Addierung am Seitenschnitt offenbart und der durch eine in den Umschlag eingebettete Intervention mit Geruchsmolekülen aus Bäumen, Wäldern und Erde überzeugt; das optisch und taktil vereinnahmend aufbereitete Jugendbuch *Wo ist Luna? – Ein Buch für Blinde und Sehende* von **Iva Hattinger** und Gestalterin **Anna Weinzettl** (Verlag Lucky Dots; Druck: Estermann), das zwei Welten miteinander verbindet und auch Nichtblinde einlädt, das Erzählte haptisch zu

begreifen; und das Kunstbuch *Youth, Girls: Luo Yang Selected Works* von **Alfred Weidinger** und **Gabrielle Spindler**, gestaltet von **Studio Es** (Verlag für moderne Kunst; Druck: Quatro Print), das zwei Langzeitprojekten der chinesischen Künstlerin gewidmet ist, bei denen junge Menschen im Zentrum stehen, die zwischen traditionellen Rollenbildern und dem ökonomischen und sozialen Wandel im modernen China nach Lebensmodellen und Identität suchen.

Benedikt Föger, Präsident des Hauptverbands des österreichischen Buchhandels, anlässlich der Bekanntgabe der prämierten Bücher: »Durchdacht konzipiert, erstklassig produziert und mit viel Engagement verlegt: Die ausgezeichneten Publikationen legen aufs Neue das unerschöpfliche gestalterische Potenzial frei, das in diesem Medium steckt.« **Andrea Mayer**, Staatssekretärin für Kunst und Kultur, legte nach: »Der Wettbewerb um die schönsten Bücher Österreichs würdigt die herausragenden Leistungen der GestalterInnen, Verlage und Druckereien, die Jahr für Jahr dafür sorgen, dass Form und Inhalt der ausgezeichneten Bücher nahtlos ineinandergreifen. Mit diesem Preis werden all jene SpezialistInnen ausgezeichnet, die ansonsten hinter den Kulissen arbeiten, die aber für den Erfolg von Büchern unbedingbar sind.« Die Verleihung der Ehrenurkunden

findet im November im Rahmen der Buch Wien 21 statt (siehe unter Veranstaltungen), bei der die prämierten Bücher an einem eigenen Stand vorgestellt werden. Ab **9. Dezember 2021** sind die ausgewählten Titel bei der Ausstellung »Die Schönsten Bücher Österreichs, Deutschlands, der Schweiz und der Niederlande 2020« in der Hauptbücherei Wien zu sehen, ebenso bereits ab **7. November 2021** in der Bibliothek Hauptpost der Kantonsbibliothek St. Gallen. Ausführliche Beschreibungen der ausgewählten Buchwerke und umfassende Bilddokumentationen stehen online bereit.

Auch die Preisträger des seit 1963 stattfindenden internationalen Wettbewerbs *Schönste Bücher aller Welt* stehen mittlerweile fest. Trotz Pandemie und abgesagter Leipziger Buchmesse, zu der die preisgekrönten Bücher normalerweise präsentiert werden, schickten die Partnerwettbewerbe aus rund 30 Ländern, darunter auch Österreich, ihre besten Pferde ins Rennen: eine Vielzahl an großartig gestalteten Büchern, die man der Welt zeigen wollte! Vier nationale Grafikdesignduos wählten ihre Favoriten, aus denen die achtköpfige Jury im Rahmen einer Online-Diskussion ihre Entscheidung über die 14 nominierten Bücher traf. Als höchste Auszeichnung verlieh das Gremium die *Goldene Letter*: Sie

- 3 David Einwallner: »A Non-Reader for people who like to look at letters«
- 4 Cora Akdogan: »Berlin – Linz. Wie mein Vater sein Glück verbrauchte«
- 5 Fabienne Feltus: »Die Wiener Küche & das berühmteste Schnitzel der Welt«
- 6 Martha Stutteregger: »FREUD – Berggasse 19. Ursprungsort der Psychoanalyse«

- 7 Pira Tin: »Heftl 1 – Following the Danube«
- 8 Atelier Dreiholz: »Stressing Wachsmann – Structures for a Future«
- 9 Irma Boom: »Thyssen-Bornemisza Art Contemporary – The Commissions Book«
- 10 Marie Artaker: »Michaela Schweighofer: From the Prop to the Inside«



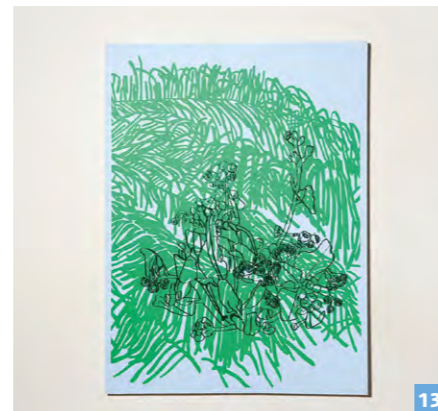


11

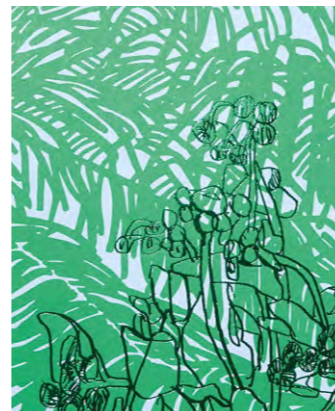
Kater Tim und Katze Luna  
Lieben das Verstecken.  
Wenn Luna sucht, liegt Kater Tim  
ganz lautlos in den Hecken.  
Nun hat die Katze sich versteckt,  
gefühl seit einer Stunde.  
„Wo kann sie sein?“, wundert sich Tim  
und dreht die siebte Runde.



12



13



**11** Anna Weinzettl:  
»Wo ist Luna? – Ein  
Buch für Blinde und  
Sehende«

**12** Studio Es: »Youth,  
Girls: Luo Yang  
Selected Works«

**13** Yu Jeong Eom:  
»FEUILLES«

ging 2021 an die Publikation *FEUILLES* der Künstlerin *Yu Jeong Eom* aus Südkorea. Die Jury: »Ein besonderes Buch über Pflanzenillustrationen, welches sehr subtil mit der Verbindung aus Materialität und Inhalt spielt. Es beginnt mit Bleistiftzeichnungen auf hauchzartem Papier, das sich beim Weiterblättern stetig wandelt: Die Illustrationen nehmen an (Strich)Stärke zu, das Papier an Dicke. Sorgfältig ausgewählte Materialien nehmen den Betrachter mit auf eine haptische Reise durch Yu Jeong Eoms Kunst.« Das Wort »Feuilles« – Blätter – meint übrigens sowohl jene der Pflanzen als auch die aus Papier. Zur Vergabe kamen außerdem einmal Gold, zweimal Silber und fünfmal Bronze sowie fünf Ehrendiplome. Sie gingen nach Deutschland, Estland, China, Israel, die Niederlande, Norwegen, Polen, die Schweiz und Russland. Alle Auszeichnungen sind undotiert und sollen den internationalen Dialog in der Buchgestaltungszene anregen. Dazu erschienen ist die Publikation »Best Book Design from All Over the World« / »Schönste Bücher aus aller Welt 2021«, in der alle eingereichten Bücher einen Platz bekommen haben.

[www.schoenstebuecher.at](http://www.schoenstebuecher.at), [stiftung-buchkunst.de/](http://stiftung-buchkunst.de/)  
[schoenste-buecher-aus-aller-welt](http://schoenste-buecher-aus-aller-welt)

### BEST DESIGNED BOOKS FROM AUSTRIA AND ALL OVER THE WORLD

As many as 180 titles by 80 publishing houses were entered in six categories to compete for the title of one of the best books designed in Austria in 2020. Altogether 15 submissions were shortlisted, three of which received a National Design Prize worth 3,000 euros each: a festschrift honouring *Ferdinand Schmatz*, professor at the Institute of Creative Writing at the Vienna Academy of Applied Arts (design: *Studio VIE*); a courageous book about the essential aspects of female sexuality (design & illustration: *Anna Horak*); and a typography book imitating the style of old type specimen books (design: *David Einwallner*). Secretary of State for Art and Culture *Andrea Mayer*: »This competition honours the great achievements of designers, publishers, and printers, all of whom make sure that form and content of outstanding books will go hand in hand. This award goes to all those specialists working behind the scenes, but who are indispensable for the success of books.« All of the finalists will be presented at the Vienna book fair Buch Wien 21 in November. This year's winner of the international competition, which has awarded the trophy of the Golden Letter to deserving books since 1963, is *FEUILLES* by artist *Yu Jeong Eom* from South Korea – a book playing with the concept of leaves as parts of plants and pages of a book. Altogether 14 books were nominated, with prize-winning titles coming from Germany, Estonia, China, Israel, the Netherlands, Norway, Poland, Switzerland, and Russia. All books entered for the international round are documented in the catalogue »Best Book Design from All Over the World 2021«.

## ORIGINELL ILLUSTRIRT

Am 29. Juni 2021 fand im designforum Wien die Jurysitzung zum *Romulus-Candea-Preis 2021* statt. Insgesamt 13 Kinderbuchprojekte wurden ausgewählt. Erst im November wird im Rahmen der *Buch Wien 21* (siehe unter »Veranstaltungen«) bekannt gegeben, welches Buch als Sieger hervorgegangen ist und im Jungbrunnen Verlag veröffentlicht wird.

Zu dem von designaustria bereits zum zehnten Mal österreichweit ausgeschriebenen Wettbewerb für die Veröffentlichung eines bislang nicht realisierten Kinderbuchprojekts wurden 119 Arbeiten eingereicht – ein neuer Rekord. Die Jury, besetzt mit *Karin Haller* (Institut für Jugendliteratur), *Clemens Heider* (Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt), *Hildegart Gärtner* (Jungbrunnen Verlag), *Michael Roher* (Romulus-Candea-Preisträger 2009), *Lisa Maria Wagner* (Romulus-Candea-Preisträgerin 2019) und *Robert Stocker* (BMKÖES), beriet unter der Moderation von Illustratorin *Renate Habinger* und hatte angesichts vieler herausragender Arbeiten keine leichte Wahl. Bei der Beurteilung im Vordergrund standen vor allem der innovative und ästhetisch-künstlerische Anspruch und die Eigenständigkeit und Besonderheit. Ebenfalls maßgeblich waren die Qualität der visuellen Erzählung sowie die realitätsnahe Machbarkeit in der Produktion.

Der/die GewinnerIn wurde in einem mehrstufigen Verfahren ermittelt. In einem ersten Schritt wurden 13 Projekte bestimmt, die an die Kinderjury einer 3. Klasse der *Volksschule Leopoldsgasse* in Wien zur Beurteilung weitergeleitet wurden. Auch deren Siegerprojekt wird bei der Buch Wien 21 vorgestellt. Zudem werden dort alle ausgewählten Projekte in Form einer Ausstellung am Stand von *illustria* präsentiert. In einem zweiten Schritt nominierte die Jury vier Kinderbücher für den Romulus-Candea-Preis 2021, unter denen schließlich das Gewinnerprojekt gekürt wurde.

Die Shortlist: *Emil Beindl* mit »Meine neue Oma«; *Clara Frühwirth* mit »Die rote Vase«; *Michaela Gebert-Lange* mit »Unter Wasser«; *Annegret Haider*



mit »Was hilft dir, wenn du traurig bist?«; *Barbara Hoffmann* mit »Alles, was gesagt werden muss«; *Anna Kranebitter* mit »Die Welt erleben«; *Iwona Lapo* mit »Reise ans andere Ende der Welt«; *Thomas Riegler* mit »Die Abenteuer in meinem Kopf«; *Flora Schuller* mit »The Bikeride«; *Tessa Sima* mit »Die Münze, die vergisst, dass die Welt eine Kugel ist«; *Ula Sveikauskaitė* mit »66 Geschichten weitergeführt«; *Valerie Tiefenbacher* mit »Muskel, Furz und Superkraft«; und *Judith Vrba* mit »Gemeinsam«. Das Geheimnis, welches Projekt mit dem Romulus-Candea-Preis 2021 ausgezeichnet wird und welches den Preis der Kinderjury gewonnen hat, wird auf der Buch Wien 21 bzw. in der nächsten Ausgabe gelüftet. [www.designaustria.at](http://www.designaustria.at)

Die Jury des Romulus-Candea-Preises 2021: *Sibel Sermet* (Projektleitung), *Lisa Maria Wagner*, *Karin Haller*, *Robert Stocker*, *Renate Habinger*, *Clemens Heider*, *Michael Roher*, *Hildegart Gärtner*

### ORIGINAL ILLUSTRATION

In 2021 it was for the tenth time that designaustria, in cooperation with the Institute of Literature for Young People and the Federal Ministry of Art and Culture, organised the Romulus Candea Prize, a competition looking for a deserving and still unpublished illustrated children's book. The members of a jury of experts had to assess as many as 119 submissions, an all-time record high. They shortlisted 13 contributions to be handed over to a jury of children, who will in turn choose their favourite. The jury of experts nominated four finalists, from which they eventually picked the winner, whose project will be realised by the Austrian publishing house Jungbrunnen. All of the shortlisted entries will be exhibited at Vienna's annual book fair Buch Wien 21 in November this year. This is also when the winners of both juries and the finalists will be announced.

### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER UND VERLEGER:** designaustria, DA, gegründet 1927, ist die Berufs- und Interessenvertretung sowie das Informations- und Wissenszentrum für Design und engagiert sich für Österreich als Designation. designaustria vertritt nationale Interessen in internationalen Organisationen und ist Mitglied des International Council of Design (ico-D), der World Design Organization (WDO) und des Bureau of European Design Associations (BEDA).

**VORSTAND:** *Thomas Feichtner*, *Martin Föbleitner*, *Michael Hofbauer*, *Christian Thomas*, *Barbara Weingartshofer*

**GESCHÄFTSSTELLE:** designaustria im designforum Wien, MQ, Museumsplatz 1/Hof 7, 1070 Wien, Telefon (01) 524 49 49-0, Fax (01) 524 49 49-4, E service@designaustria.at, www.designaustria.at. Managing Director: Prof. Severin Filek. Team: *Vanessa Brumen* (Project Assistance), *Doris Calisir* (Members & Finance), *Tamara König* (Communication & International Projects), *Fei Lang* (Internship), *Heidi Resch* (Project Management/in Karenz), *Karoline Schreiber* (Project Management), *Sibel Sermet* (Web Management), *Brigitte Willinger* (Managing Editor)

**REDAKTION:** *Brigitte Willinger* und *Severin Filek*, Museumsplatz 1, 1070 Wien

**FOTOS:** Die Rechte liegen bei den beitragenden DesignerInnen, AutorInnen, Institutionen, VeranstalterInnen, Verlagen etc. bzw. bei deren FotografInnen. Namentlich wurden genannt: *Barbara Nowak* (Porträt: *Bärbl Weingartshofer*), *Miriam Raneburger*,

*LippZaunschirm* (Österreichische Designgespräche), *Michael Seierer* (Porträt *Linda Wolfsgruber*), *Franz Tilman Frommann*, *Tobias Raschbacher* (Angewandte Festival), *Florian Schulte* (Essen vor Ort), *Niko Havranek* (VDW), *Johanna Madzigon* (Ausstellungsansicht Austrian Brand Stories), *Michael Goldgruber*/BMKÖS (Schönste Bücher Österreichs), *Valerie Eccli* (Jury Romulus-Candea-Preis 2021)

**LAYOUT:** *Valerie Eccli*, 1030 Wien, auf Grundlage des Basislayouts von *Atelier Zeitmaß*

**PAPIER:** *Claro Bulk*, Cover: 200 g/m<sup>2</sup>, Kern: 115 g/m<sup>2</sup>, zur Verfügung gestellt von *Antalis Austria GmbH*, Businesspark Marximum, Modecenterstraße 17/Objekt 2, 1110 Wien, www.antalis.at

**BELICHTUNG, DRUCK UND ENDFERTIGUNG:** *Bösmüller Print Management GmbH & Co KG*, Obere Augartenstraße 32, 1020 Wien, *Josef-Sandhofer-Straße 3*, 2000 Stockerau, www.boesmueller.at

Prospektbeilagen sind nur für den Inlandsversand vorgesehen, nach Maßgabe der uns zur Verfügung gestellten Stückzahl. Wir bitten um Verständnis.

Mit Unterstützung von:

— **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



J.  
HORNIG



*Macht mehr  
aus Zeit.*

**SIEHT GUT AUS.  
SCHMECKT NOCH BESSER.**

Der Bio- und Fairtrade-zertifizierte Caffè Crema Bio von J. Hornig überzeugt durch sein starkes Aroma und seinen kräftigen, unverwechselbaren Geschmack. Perfekt für Vollautomaten und Siebträger-Maschinen.



[JHORNIG.COM](http://JHORNIG.COM)

**OLIN**

by ANTALIS

Bringing paper to life through creativity



[olinpaper.com](http://olinpaper.com)



All  
inclusive.



P.b.b. Verlagspostamt 1070 Wien  
PTA-Zulassungsnummer 02Z032526M

→ 24.9. → 3.10.2021 →

**VIENNA DESIGN WEEK**

**VIENNA DESIGN WEEK VIENNA**